

# Geschäftsbericht 2011

## **Inhalt**

Geschäftsbericht für das Jahr 2011 .....	3
Lagebericht .....	4
Bericht des Verwaltungsrates .....	23
Jahresabschluss zum 31.12.2011 .....	24
Anhang .....	28
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers .....	51

## **Geschäftsbericht für das Jahr 2011**

### **Sparkasse Neuss**

Zweckverbandssparkasse des Rhein-Kreises Neuss, der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und der Stadt Kaarst.

Träger ist der Sparkassenzweckverband des Rhein-Kreises Neuss, der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und der Stadt Kaarst.

Die Sparkasse Neuss ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e.V., Berlin/Bonn, angeschlossen.

## Lagebericht 2011

### ***Darstellung des Geschäftsverlaufs***

#### Entwicklung von Gesamtwirtschaft und Branche

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland wurde beeinflusst von der europäischen Staatsschuldenkrise, die sich als zunehmende Belastung für die Konjunktur erwies. Infolge dieser negativen Einflüsse war insbesondere zum Jahresende eine deutliche konjunkturelle Abschwächung erkennbar. Gleichwohl zeigte sich die deutsche Wirtschaft im europäischen Vergleich in einer sehr robusten Verfassung. Dank einer guten Binnenkonjunktur wurden die Auswirkungen einer rückläufigen Exportdynamik besser als erwartet verkraftet. Insgesamt ist die deutsche Wirtschaft 2011 allen Krisen zum Trotz fast so stark gewachsen wie im Vorjahr. Das Bruttoinlandsprodukt stieg um 3,0 %. Im Vorjahr waren es noch 3,7 %.

Wachstumsimpulse gingen im Jahresverlauf 2011 insbesondere vom privaten Konsum aus. Vor allem die positive Lage auf dem Arbeitsmarkt hatte den privaten Verbrauch gestützt. Die Konsumausgaben der Privaten legten gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % zu, so stark wie zuletzt vor 15 Jahren. Ein Jahr zuvor hatte der Zuwachs noch bei 0,6 % gelegen. Die Lebenshaltung verteuerte sich im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr um 2,3 %. Vor allem trugen höhere Nahrungsmittelpreise und deutlich höhere Energiekosten zur Verbraucherpreisentwicklung bei.

Aufgrund einer verhältnismäßig stabilen Konjunkturentwicklung und steigender Beschäftigung erhöhte sich das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte im Jahresdurchschnitt um 3,2 % (Vorjahr: 2,8 %). Neben der Nutzung der freien Gelder zu Konsumzwecken stand auch die private finanzielle Vorsorge im Vordergrund, wobei sich die Sparquote gegenüber dem Vorjahr um 0,3 %-Punkte auf 11,0 % leicht verringerte (Vorjahr: 11,3 %).

Eine positive Überraschung war die Entwicklung am Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosigkeit in Deutschland ist im vergangenen Jahr auf den tiefsten Stand seit 20 Jahren gefallen. Im Jahresdurchschnitt waren in Deutschland insgesamt 2,98 Mio. Menschen arbeitslos gemeldet. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote sank damit auf 7,1 % nach 7,7 % im Vorjahr.

Auch die Wirtschaft im Rhein-Kreis Neuss konnte nach Informationen der Industrie- und Handelskammer Mittlerer Niederrhein trotz Kriseneinflüssen auf ein erfolgreiches Jahr 2011 zurückblicken. Der IHK Geschäftsklimaindex lag mit 120 Punkten deutlich über dem neutralen Niveau. Parallel dazu entwickelte sich die Arbeitslosenquote im Jahresverlauf positiv. Per Dezember lag sie im Rhein-Kreis Neuss bei 5,6 %.

Im Jahr 2011 tendierten die Zinsen am deutschen Kapitalmarkt weiterhin auf historisch niedrigem Niveau. Im Jahresverlauf waren jedoch unterschiedliche Entwicklungen zu beobachten. Mit Zuspitzung der europäischen Schuldenkrise im zweiten Halbjahr 2011 sanken die Zinsen gegenüber dem ersten Halbjahr wieder deutlich. Am Jahresende betrug die Umlaufrendite 1,46 % (Vorjahr: 2,51 %). Die Europäische Zentralbank reagierte auf die schwierigen internationalen

Rahmenbedingungen am Jahresende mit zwei Leitzinssenkungen. Im November und Dezember reduzierte sie den Zins jeweils um 0,25 % auf nunmehr 1,0 %.

2011 war für die Sparkassen-Finanzgruppe wiederum ein erfolgreiches Geschäftsjahr. So konnten die Sparkassen Zusagen und Auszahlungen bei Unternehmenskrediten gegenüber dem Vorjahr deutlich steigern. Mit dieser Entwicklung sind die Sparkassen mit Abstand die Finanzierungspartner Nummer eins für den Mittelstand. Den Instituten ist es somit gelungen, ihre Substanz weiter zu stärken und damit die Voraussetzungen für die Erfüllung bestehender regulatorischer Anforderungen zu schaffen.

Zur Stabilisierung des Finanzmarktes wurde mit Inkrafttreten des Restrukturierungsfondsgesetzes vom 9. Dezember 2010 ein Restrukturierungsfonds als Sondervermögen des Bundes errichtet. Aus dem Fonds sollen künftige Restrukturierungs- und Abwicklungsmaßnahmen bei Banken finanziert werden. Die Mittel des Restrukturierungsfonds werden ab dem Jahr 2011 über Jahresbeiträge und ggf. Sonderbeiträge (die sogenannte Bankenabgabe) angesammelt. Für die Sparkasse Neuss betrug die Bankenabgabe für 2011 0,2 Mio. EUR.

Mit dem sogenannten „Basel-III-Rahmenwerk“ hat der Baseler Ausschuss die aufsichtsrechtlichen Vorgaben des Aktionsplans der G20-Staats- und Regierungschefs zur Stärkung des Finanzsystems umgesetzt. Kern des Rahmenwerks ist eine Verbesserung der Qualität und Quantität des bankaufsichtlichen Eigenkapitals der Banken. Mit Umsetzung in die nationale Gesetzgebung sollen die neuen Regeln zum 01.01.2013 in Kraft treten, wobei Übergangsfristen zur schrittweisen Einführung bis 2019 vorgesehen sind. Die aktuelle Geschäftsentwicklung und die Prognosen der kommenden Jahre deuten darauf hin, dass die Sparkasse Neuss auch die sich verschärfenden Eigenkapitalregelungen erfüllen kann.

### Rechtliche Rahmenbedingungen

Die Sparkasse Neuss – Zweckverbandssparkasse des Rhein-Kreises Neuss, der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und der Stadt Kaarst – ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie ist regional verankert und ihre geschäftspolitische Grundausrichtung ist am Gemeinwohl orientiert, wobei sie sich insbesondere für die privaten Kunden vor Ort, den gewerblichen Mittelstand und die heimische Region einsetzt. Im Geschäftsverkehr führt die Sparkasse die Kurzbezeichnung „Sparkasse Neuss“.

Ihre Zugehörigkeit zum Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe gewährleistet, dass die Sparkasse alle Verbindlichkeiten jederzeit vollständig erfüllen kann und bietet somit auch nach der Änderung gesetzlichen Haftungsgrundlagen im Jahre 2005 ein Höchstmaß an Sicherheit für ihre Kunden.

## **Geschäftsentwicklung**

Die Sparkasse Neuss kann auf ein weiteres erfolgreiches Geschäftsjahr 2011 zurückblicken. Obwohl vor allem die zweite Jahreshälfte von anhaltenden Unsicherheiten im Zuge der europäischen Staatsschuldenkrise geprägt wurde, konnte die Sparkasse Neuss auch weiterhin erfolgreich agieren und ihre gute Entwicklung fortsetzen. In einem von anhaltenden Unsicherheiten geprägten Umfeld wurde das gute Ergebnis des Vorjahres erneut erreicht. Auf der Basis eines soliden Wachstums kann die Sparkasse Neuss einen stabilen Jahresüberschuss ausweisen.

### **Bilanzsumme und Geschäftsvolumen**

Durch Zuwächse im Kreditgeschäft sowie einer Erhöhung der Liquidität stieg die Bilanzsumme im abgelaufenen Berichtsjahr von 5.968,9 Mio. EUR auf 6.108,4 Mio. EUR (+2,3 %) an. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Eventualverbindlichkeiten) erhöhte sich zum Jahresende auf 6.193,1 Mio. EUR (Vorjahr: 6.047,2 Mio. EUR).

### **Kundenkredite**

Im Kreditgeschäft konnte die solide Entwicklung der letzten Jahre weiter fortgesetzt werden. Eine erneut gute Entwicklung verzeichnete dabei der Bereich der privaten Baufinanzierungen. Darüber hinaus hat sich die Sparkasse Neuss wieder besonders für die mittelständische Wirtschaft im Geschäftsgebiet eingesetzt und ihre führende Stellung als erster Ansprechpartner für zinsbegünstigte Fördermittel weiter ausgebaut. Das Kundenkreditvolumen, bestehend aus Forderungen an Kunden, Treuhandkrediten, Wechseln und Eventualverbindlichkeiten stieg, unter Berücksichtigung von Tilgungsrückflüssen in Höhe von 428,5 Mio. EUR, um 74,1 Mio. EUR (+1,5 %) auf 4.889,5 Mio. EUR an. Die offenen Kreditzusagen liegen mit 207,5 Mio. EUR deutlich über dem Wert des Vorjahres (159,8 Mio. EUR).

### **Kundeneinlagen**

Auch im Einlagengeschäft konnte die führende Marktstellung in der Region erfolgreich behauptet werden. Die Kundeneinlagen (ohne Refinanzierungsdarlehen) inklusive der Eigenemissionen der Sparkasse stiegen um 63,8 Mio. EUR (+1,6 %) auf 4.122,1 Mio. EUR. Hierzu trug insbesondere der Absatz von weiteren 56,6 Mio. EUR an Hypothekendarlehen bei. Gefragt waren bei Kunden kurzfristige Anlagen (+13,2 Mio. EUR) und befristete Einlagen (+10,0 Mio. EUR) und nach Jahren stetigen Rückgangs auch wieder Sparkassenbriefe (+35,9 Mio. EUR). Abgebaut wurden Bestände bei den hauseigenen Inhaberschuldverschreibungen (-17,3 Mio. EUR) und bei den Spareinlagen (-34,6 Mio. EUR).

### **Eigene Wertpapieranlagen**

Der Bestand an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren wurde um 106,1 Mio. EUR auf 817,3 Mio. EUR ausgeweitet. Dabei handelt es sich um Wertpapiere der Liquiditätsreserve, die auch zur kurzfristigen Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zur Verfügung stehen. Der Bestand an Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren verringerte sich durch den Rückkauf von Vorzugsaktien des Anlagevermögens um 16,9 Mio. EUR auf 100,3 Mio. EUR.

### Beteiligungen

Durch Anpassungen bei den Wertansätzen verringerte sich der Buchwertansatz der Beteiligungen von 107,5 Mio. EUR auf 97,0 Mio. EUR.

### Interbankengeschäft

Durch den Abbau kurzfristiger Festgeldanlagen reduzierten sich die Forderungen an Kreditinstitute um 47,1 Mio. EUR auf 37,8 Mio. EUR. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich um 57,8 Mio. EUR auf 1.436,2 Mio. EUR. Der Anstieg beruht im Wesentlichen auf Refinanzierungen in Form von Hypothekendarlehen.

### Rücklagen

Die Rücklagen haben sich mit Zuführung aus dem Bilanzgewinn des Vorjahres in Höhe von 2,9 Mio. EUR auf 367,9 Mio. EUR erhöht.

### Ertragslage

Mit einem Bilanzgewinn von 5,8 Mio. EUR (Vorjahr: 5,9 Mio. EUR) hat die Sparkasse erneut ein gutes Ergebnis erzielt. Die Erfolgskomponenten, die zu dem Bilanzgewinn führen, sind der Darstellung der Ertragslage zu entnehmen.

### Kundenwertpapiere

Der Nettoabsatz im Wertpapierkommissionsgeschäft stieg leicht von +25,9 Mio. EUR auf +32,2 Mio. EUR an. Das Umsatzvolumen erhöhte sich um 124,6 Mio. EUR auf 471,9 Mio. EUR. Gefragt waren bei den Kunden vor allem festverzinsliche Wertpapiere, aber auch Aktien. Der Nettoabsatz lag, bei einem Umsatzvolumen von 371,0 Mio. EUR, hier bei +48,7 Mio. EUR (Vorjahr: +32,2 Mio. EUR). Der Bestand an Investmentfonds verzeichnete jedoch einen Rückgang in Höhe von 16,6 Mio. EUR.

### Verbundgeschäft

Erfolgreich verlief auch das Geschäft mit den Produkten der Verbundpartner Landesbausparkasse (LBS) und Provinzial Rheinland Versicherungen.

Bei der Vermittlung von Lebens- und Rentenversicherungen konnte das gute Ergebnis des Vorjahres von 42 Mio. EUR erneut erreicht werden. Mit 113,8 Mio. EUR übertraf das vermittelte Gesamtvolumen an Bausparverträgen das Vorjahresergebnis um 4,3 Mio. EUR.

Das Volumen der in Zusammenarbeit mit der LBS vermittelten Immobiliengeschäfte war mit 30,8 Mio. EUR leicht rückläufig (Vorjahr: 32,3 Mio. EUR).

## Darstellung der Lage

### Ertragslage

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die Sparkasse Neuss ihre gute Entwicklung weiter fortsetzen. Der Jahresüberschuss nach Steuern betrug 5,8 Mio. EUR.

In der nachstehenden Tabelle ist das Ergebnis des Jahres 2011 mit den absoluten und relativen Abweichungen zum Vorjahresergebnis dargestellt.

	Ergebnis 31.12.2011 in Mio. EUR	Ergebnis 31.12.2010 in Mio. EUR	Veränderung 2011 in Mio. EUR	Veränderung 2011 in %
Zinsüberschuss (GuV 1, 2, 3)	131,3	136,3	-5,0	-3,7
Provisionsüberschuss (GuV 5, 6)	34,0	31,2	2,8	9,0
Nettoergebnis des Handelsbestands (GuV 7)	0,0	-0,6	0,6	100,0
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen (GuV 8, 9, 12, 24)	-3,4	0,2	-3,6	>-100,0
<b>Summe aller Überschüsse im operativen Geschäft</b>	<b>161,9</b>	<b>167,1</b>	<b>-5,2</b>	<b>-3,1</b>
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (GuV 10)	-97,6	-98,1	0,5	-0,5
davon:				
- Personalaufwand	-68,9	-69,6	0,7	-1,0
- Andere Verwaltungs- aufwendungen	-28,7	-28,5	-0,2	0,7
Sachaufwendungen (GuV 11)	-7,6	-8,0	0,4	-5,0
Bewertungsergebnis (GuV 13, 14, 15, 16)	-4,3	-15,2	10,9	-71,7
Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (GuV 18)	-33,1	-23,2	-9,9	42,7
Außerordentliches Ergebnis (GuV 20, 21)	0,0	-2,0	2,0	100,0
<b>Jahresüberschuss vor Steuern</b>	<b>19,3</b>	<b>20,6</b>	<b>-1,3</b>	<b>-6,3</b>
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (GuV 23)	-13,5	-14,7	1,2	-8,2
<b>Jahresüberschuss nach Steuern</b>	<b>5,8</b>	<b>5,9</b>	<b>-0,1</b>	<b>-1,7</b>

Der Zinsüberschuss ist gegenüber dem Vorjahr um 5,0 Mio. EUR (-3,7 %) auf 131,3 Mio. EUR zurückgegangen. Ausschlaggebend hierfür war die weitere Verflachung der Zinsstrukturkurve, die zu einem Rückgang der Zinsspanne auf 2,13 % (Vorjahr: 2,22 %) der Durchschnittsbilanzsumme führte. Der Anteil des Zinsüberschusses am Gesamtertrag aus dem operativen Geschäft betrug 81,1 % (Vorjahr: 81,6 %).

Der Provisionsüberschuss konnte um 2,8 Mio. EUR auf 34,0 Mio. EUR gesteigert werden. Insbesondere die gestiegenen Erträge aus dem Wertpapiergeschäft trugen hierzu bei. Der Anteil am Gesamtertrag aus dem operativen Geschäft erhöht sich von 18,7 % auf 21,0 %.



Die sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen weisen einen negativen Saldo von -3,4 Mio. EUR (Vorjahr: +0,2 Mio. EUR) auf. Die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr sind insbesondere auf Zustiftungen in Höhe von 2,0 Mio. EUR zurückzuführen.

Um 0,5 Mio. EUR auf 97,6 Mio. EUR verringert wurden die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen. Dabei reduzierte sich der Personalaufwand um 0,7 Mio. EUR (-1,0 %) auf 68,9 Mio. EUR. Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen von 28,5 Mio. EUR im Vorjahr auf 28,7 Mio. EUR.

Die Sachaufwendungen, bestehend aus Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte, haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. EUR (-5,0 %) auf 7,6 Mio. EUR verringert.

Der Saldo des Bewertungsergebnisses lag im Berichtsjahr mit -4,3 Mio. EUR deutlich unter dem Wert des Vorjahres (-15,2 Mio. EUR). Dabei lagen die Belastungen aus dem Kreditgeschäft auf dem Niveau des Vorjahres. Belastet wurde das Bewertungsergebnis durch Anpassungen bei den Wertansätzen der Beteiligungen. Im Hinblick auf die ab 2013 verschärften Eigenkapitalregelungen nach Basel III wurden Vorsorgereserven aufgelöst und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken zugeführt.

Darüber hinaus erfolgte eine weitere Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken von 3,1 Mio. EUR (Vorjahr: 3,2 Mio. EUR) als Vorsorge für das Risiko der Inanspruchnahme aus einer indirekten Verpflichtung für die WestLB AG. Weitere Erläuterungen sind dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

Im Vorjahr ergaben sich aufgrund der durch das BilMoG geänderten Bewertung von Rückstellungen, insbesondere der für Pensionsrückstellungen, einmalig außerordentliche Aufwendungen von 2,0 Mio. EUR.

Aus einem gegenüber dem Vorjahr geringeren zu versteuernden Einkommen ergeben sich für das Berichtsjahr Steueraufwendungen von 13,5 Mio. EUR (Vorjahr: 14,7 Mio. EUR).

Die Cost-Income-Ratio (CIR), eine betriebswirtschaftliche Kennzahl, die das Verhältnis der Aufwendungen zu den Erträgen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beschreibt, betrug zum Jahresultimo 2011 64,6 % (Vorjahr: 63,8 %).

Über die Verwendung des Bilanzgewinns von 5,8 Mio. EUR (Vorjahr: 5,9 Mio. EUR) entscheidet die Vertretung des Trägers gemäß § 25 Sparkassengesetz Nordrhein-Westfalen.

## Finanzlage

Die Verordnung über die Liquidität der Institute und die Mindestreservebestimmungen wurden stets eingehalten.

Die ermittelte Liquiditätskennzahl lag im Berichtsjahr bei einer Bandbreite zwischen 2,3 und 2,7 deutlich über dem vorgeschriebenen Mindestwert von 1,0. Zum Berichtsstichtag lag die Liquiditätskennziffer bei 2,5 (Vorjahr: 2,3).

Von den eingeräumten Kreditlinien bei der WestLB AG und der Deutschen Bundesbank wurde lediglich der Kredit der WestLB AG im Rahmen der Tagesdisposition gelegentlich in Anspruch genommen. Von der Möglichkeit, mit der Deutschen Bundesbank Offenmarktgeschäfte abzuschließen, hat die Sparkasse im Berichtsjahr nur in geringem Umfang Gebrauch gemacht.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Neuss aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gewährleistet war.

### Vermögenslage

Die Sicherheitsrücklage der Sparkasse beläuft sich, vor möglichen Zuführungen aus dem Jahresüberschuss, auf 367,9 Mio. EUR. Dies entspricht 6,0 % der Bilanzsumme. Darüber hinaus enthält der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB, neben der Vorsorge für das Risiko der Inanspruchnahme aus einer indirekten Verpflichtung für die WestLB AG, weitere 50,0 Mio. EUR (Vorjahr: 20,0 Mio. EUR) Kern-Eigenkapitalbestandteile.

Das Verhältnis des aus der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB bestehenden Kernkapitals zu den anrechnungspflichtigen Positionen gemäß Solvabilitätsverordnung (Kernkapitalquote) beträgt zum Jahresende 10,7 %. Neben der Sicherheitsrücklage und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB verfügt die Sparkasse über weitere ergänzende Eigenmittelbestandteile.

Das Verhältnis des haftenden Eigenkapitals (Kern- und Ergänzungskapital) bezogen auf die Summe der anrechnungspflichtigen Positionen (Eigenkapitalquote) überschreitet zum Jahresende 2011 mit 14,0 % deutlich den von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen Mindestwert von 8 %. Im Jahresverlauf bewegte sich diese Quote in einem Korridor von 12,9 % bis 14,0 %.

Diese Kennziffer erlaubt es der Sparkasse Neuss, gemessen an den gesetzlichen Vorschriften des KWG (Kreditwesengesetz) und der SolvV (Verordnung über die angemessene Eigenkapitalausstattung von Instituten), ihr aktuelles Kreditgeschäft auch weit über die Zuwachsraten der vergangenen Jahre hinaus auszuweiten.

### Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende 2011 beschäftigte die Sparkasse Neuss 1.132 (Vorjahr: 1.152) bankspezifisch tätige Mitarbeiter, davon 841 Vollzeit- und 291 Teilzeitkräfte. Des Weiteren waren 20 nichtbankspezifisch eingesetzte Mitarbeiter für die Sparkasse tätig.

Darüber hinaus wurden 102 (Vorjahr: 112) Auszubildende zum Bankkaufmann oder zur Bankkauffrau ausgebildet. Alleine im Berichtsjahr haben 32 junge Menschen (Vorjahr: 35) ihre Berufsausbildung bei der Sparkasse Neuss begonnen.

Einen hohen Stellenwert räumt die Sparkasse nach wie vor der gezielten Förderung der persönlichen und fachlichen Entwicklung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein.

### Engagement für die Region

In Anbetracht ihres öffentlichen Auftrages und ihrer führenden Marktstellung hat die Sparkasse Neuss auch im vergangenen Geschäftsjahr wieder umfangreiche Ziele zur Verbesserung der Lebensqualität in der Region verfolgt.

Mit einem Spendenvolumen von 3,4 Mio. EUR, wovon 2,0 Mio. EUR auf die Aufstockung der Sparkassen-Stiftungen entfielen, wurden erneut zahlreiche lokale Projekte im sozialen, kulturellen, wissenschaftlichen und sportlichen Bereich gefördert.

Die 7 Stiftungen der Sparkasse, mit einem Stiftungskapital von nunmehr insgesamt 29,5 Mio. EUR, schütteten im vergangenen Jahr 1,3 Mio. EUR für die jeweiligen Stiftungszwecke aus. Zu den besonders erwähnenswerten Projekten des Jahres 2011 zählten der mit Hilfe der eigenen Auszubildenden errichtete neue Spielplatz in Jüchen, das internationale Shakespeare-Festival im Neusser Globe Theater, das neue „Museum der Niederrheinischen Seele“ in Grevenbroich, die Orgelwochen in Korschenbroich, das „Festival Alte Musik“ in Knechtsteden sowie die Europaskulptur im Kreisverkehr in Büttgen.

#### **Rückwirkende Betrachtung der getroffenen Annahmen für 2011**

Die für das Jahr 2011 getroffenen Annahmen zur voraussichtlichen Geschäftsentwicklung entsprechen weitestgehend dem tatsächlichen Geschäftsergebnis.

Positiver als prognostiziert entwickelten sich die Sachkosten, der Provisionsüberschuss und der Personalaufwand. Der Jahresüberschuss lag auf Vorjahresniveau, wobei die Planung ein höheres Ergebnis vorsah. Zum Zeitpunkt der Planung war die Höhe der Eigenkapitalzuführung noch nicht berücksichtigt.

#### **Nachtragsbericht**

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht bekannt.

## **Risikoberichterstattung**

### Risikomanagementziele und -methoden

Die bewusste Übernahme, aktive Steuerung und gezielte Transformation von Risiken gehören zu den Kernfunktionen von Kreditinstituten. Als wesentliche Risiken der Sparkasse sind hierbei Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, Operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken und Risiken aus Beteiligungen zu sehen. Ziel des Risikomanagements in der Sparkasse Neuss ist es, die Risiken transparent und dadurch steuerbar zu machen.

Zur Messung, Steuerung, Analyse und Überwachung der Risiken verfügt die Sparkasse über ein umfangreiches Risikomanagement- und -controllingsystem. Dabei werden die Risiken GuV-orientiert und vermögensorientiert betrachtet.

Die Risiken werden auf ein Maß begrenzt, das es der Sparkasse ermöglicht, Ertragschancen wahrzunehmen, ohne die finanziellen Ressourcen unangemessen zu belasten. Aufbauend auf der Risikotragfähigkeit legt die Sparkasse unter Berücksichtigung der Ertragskraft, des Vermögens und der Risikobereitschaft Limite für Adressenrisiken, Marktpreisrisiken, Operationelle Risiken, Risiken aus Beteiligungen und sonstige nicht wesentliche Risiken fest. Dabei wird eine duale Strategie verfolgt, Risiken sowohl GuV-orientiert als auch vermögensorientiert zu limitieren.

Diversifikationseffekte zwischen den verschiedenen Risikoarten werden nicht berücksichtigt; die Risikoarten werden additiv behandelt.

Seit der zweiten MaRisk-Novelle erfolgt die Durchführung geeigneter Stresstests, um die Anfälligkeit der Sparkasse gegenüber Extremsituationen zu analysieren. Der Aufbau der gewählten Stresstests gliedert sich in die Bereiche Sensitivitätsanalysen, historische Szenarien, hypothetische Szenarien sowie inverse Stresstests.

Die nach den MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) erforderliche Funktionstrennung zwischen Risikosteuerung und -überwachung wird durch die Aufbauorganisation der Sparkasse gewährleistet. Die Aufgaben der Risikosteuerung sind im Wesentlichen im Kreditgeschäft dem „Markt“ und für die Finanzgeschäfte der Organisationseinheit „Eigenanlagen“ zugeordnet. Die Risikoüberwachung wird durch die Bereiche Controlling und Kreditorganisation wahrgenommen. Die Interne Revision prüft nach risikoorientierten Grundsätzen die Anwendung, Funktionsfähigkeit, Wirksamkeit und Angemessenheit der Risikomanagement-, Risikocontrolling- und Informationssysteme sowie des Berichtswesens.

Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden erfüllt.

### Methoden zur Absicherung und Steuerung

Die Risikosteuerung im Zinsbuch erfolgt durch eine angemessene Strukturierung der Aktiva und der Passiva. Die Steuerungsmaßnahmen zur Annäherung an die Risiko-/Ertragsposition der angestrebten Benchmark im Zinsbuch werden durch bilanziell wirksame Eigenhandelsgeschäfte und Zinsswaps durchgeführt. Im Rahmen des Risikomanagements eingegangene Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, werden auch für bilanzielle Zwecke als Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) behandelt. Hierbei handelt es sich um einen Zinsswap zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Darlehensgeschäft. Daneben werden Devisentermin- und Devisenoptionsgeschäfte mit Kunden abgeschlossen und durch betrags- und fristenkongruente Gegengeschäfte abgesichert.

Eine Übersicht der derivativen Finanzinstrumente ist dem Anhang zum Jahresabschluss zu entnehmen.

### Weitere Angaben zu den wesentlichen Risikokategorien

**Adressenrisiken** bergen die Gefahr eines Verlustes oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Geschäftspartners. Daneben betrachtet die Sparkasse die Adressenrisiken auch unter dem Aspekt der Bonitätsverschlechterung /-verbesserung des Geschäftspartners.

Dazu legt die Sparkasse im Rahmen einer jährlich zu überprüfenden Geschäfts- und Risikostrategie strukturelle Ziele und Vorgaben für das Kreditgeschäft (Kundenkreditgeschäft / Eigenanlagen / Beteiligungen) fest.

Bei den Eigenanlagen wird das Adressenrisiko durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner sowie durch Limite je Partner begrenzt. Die Analyse der Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft erfolgt mit einer risikobewussten Kreditwürdigkeitsprüfung und durch den Einsatz von Risikoklassifizierungsverfahren (Rating und Scoring) der S-Rating und Risikosysteme GmbH, einer 100 %-Tochter des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Darüber hinaus wird das OSPlus-Frühwarnsystem der Finanz-Informatik, basierend auf dem Fachkonzept „Organisation und Gestaltung der Prozesse zur Früherkennung von Kreditrisiken“ des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes genutzt.

In der Sparkasse ist ein von der Sparkassenorganisation entwickeltes Adressenrisikomanagement und -controllingsystem – bestehend aus RAP (Risk Adjusted Pricing) und CPV (Credit Portfolio View) – im Einsatz. Dies ermöglicht der Sparkasse eine rating- und sicherheitsgestützte Preisbildung im Kreditgeschäft, eine Value-at-Risk basierte Risikoquantifizierung sowie eine portfolioorientierte Steuerung nach Risiko-Ertrags-Gesichtspunkten.

Auf Portfolioebene wird das Adressenrisiko auf Basis der Bonitäten, Branchen, Kreditarten, Größenklassen und der Besicherung ermittelt. Die Bonitäten werden anhand von

Ausfallwahrscheinlichkeiten, die Besicherung der Kundenengagements anhand historischer Einbringungs- und Verwertungsquoten beurteilt.

In die Portfoliobetrachtung fließen neben dem Kundenkreditgeschäft und den Forderungen gegenüber Kreditinstituten die Wertpapierbestände einschl. der Spezialfonds (Transparenzprinzip) ein. Das Risiko des Gesamt-Kreditportfolios – heruntergebrochen bis auf die Geschäftsbereiche – wird auf Einjahressicht als barwertiger erwarteter Verlust sowie darüber hinausgehend als unerwarteter Verlust für verschiedene Konfidenzniveaus gemessen. Im Rahmen der Risikotragfähigkeit wird der unerwartete Verlust auf Einjahressicht bei einem Konfidenzniveau von 99 % limitiert.

Die Berechnungen zum Adressenrisiko fließen in den vierteljährlichen Kreditrisikobericht ein. Im Kreditrisikobericht werden wesentliche Strukturmerkmale des Kreditportfolios sowie deren zeitliche Entwicklung aufgezeigt. Zudem werden Kreditrisiken auf Basis operativer Daten, Größenkonzentrationen sowie Branchen-/Ratingkonzentrationen im Kreditportfolio und die Entwicklung der Risikovorsorge dargestellt und geprüft. Bei Auffälligkeiten werden Handlungsempfehlungen, z. B. zur Risikoreduzierung, ausgesprochen.

GuV-orientiert ist wie im Vorjahr kein unerwartetes Kreditrisiko aufgetreten. Für die kommenden Jahre werden ebenfalls keine Adressenausfallrisiken über dem Planansatz erwartet. In der vermögensorientierten Ermittlung des Adressenrisikos ist die Risikohöhe seit mehreren Jahren aufgrund der ausgewogenen Portfoliostruktur stabil. Hier werden künftig keine Veränderungen gesehen.

Zur Abschirmung der Adressenrisiken wurden Einzelwertberichtigungen, Pauschalwertberichtigungen und Vorsorgereserven gebildet. Darüber hinaus wird vorsorglich ein pauschaler Betrag aus der Risikodeckungsmasse für a. o. Belastungen aus dem Haftungsverbund reserviert.

Die Adressenrisiken gehören zu den bedeutendsten Risiken der Sparkasse. Die Qualität der Portfoliostruktur und die Risikolage bei den Adressenrisiken sind auch vor dem Hintergrund der aktuellen Konjunkturlage sehr ausgewogen. Das Kreditportfolio der Sparkasse Neuss weist eine durchschnittliche Größenkonzentration auf. Unternehmensbezogen besteht weiterhin eine Konzentration in Branchen, die im weiteren Sinne mit dem Bauwesen in Zusammenhang stehen. Die für diese Konzentration maßgeblichen Kreditengagements unterliegen einer besonderen Betreuung und einer laufenden Beobachtung. Zudem sind aufgrund aktueller Ratingveränderungen die Konzentrationsrisiken aus den Geschäften im WestLB-Verbund angestiegen.

Vor dem Hintergrund eines gut diversifizierten Kreditportfolios und der strategischen Ausrichtung im Kundenkreditgeschäft wird weiterhin nicht mit außergewöhnlich hohen Kreditausfällen gerechnet.

**Marktpreisrisiken** sind mögliche Ertragseinbußen, die sich aus den Veränderungen der Marktpreise für Wertpapiere und Devisen, aus Schwankungen der Zinssätze und aus den daraus resultierenden Preisveränderungen der Derivate ergeben. Zudem werden Marktpreisrisiken für Immobilien betrachtet.

Die Marktpreisrisiken der Sparkasse befinden sich derzeit ausschließlich im Anlagebuch. Handelsbuchpositionen werden zur Zeit nicht gehalten.

Mit dem System SimCorp Dimension der Finanz-Informatik werden die Marktpreisrisiken gemäß den MaRisk ermittelt und überwacht. Sämtliche Marktpreisrisiken aus den Eigenanlagen werden täglich durch das Risikocontrolling nach Art und Höhe bewertet. Dabei wird als Marktpreisrisiko der Value-at-Risk mit Haltedauer 1 Tag (Handelsbestand, Kundengeschäft und Kundenhandelsbestand) bzw. 10 Tage (Liquiditätsreserve, Anlagebestand, Spezialfonds und Gesamthaus) und einem Konfidenzniveau von 99 % gemessen. Das daraus abgeleitete Abschreibungsrisiko bei den Wertpapieranlagen wird durch eine GuV-orientierte Verlustobergrenze limitiert. Die Ergebnisse werden in Berichten zusammengefasst, die täglich der Geschäftsleitung und den Fachbereichen vorgelegt werden. Darüber hinaus erfolgt u. a. ein monatlicher Bericht über die Entwicklung der Risiko- und Ertragslage im Eigenhandel. Abschreibungen werden bei den Eigenanlagen nicht erwartet.

Für Marktpreisrisiken von Immobilien ist ein Vorsorgebetrag zur Limitierung festgelegt.

Alle im Rahmen des Risikomanagement festgelegten Limite für Marktpreisrisiken wurden wie im Vorjahr jederzeit eingehalten. Die Risikohöhe bewegte sich durchgängig auf Vorjahresniveau. Für die Zukunft wird keine außergewöhnlich höhere Auslastung erwartet.

Zusätzlich misst und steuert die Sparkasse Neuss das **Zinsänderungsrisiko** des gesamten zinstragenden Geschäftes und verfolgt dabei eine vermögensorientierte und passive Steuerung des Zinsbuches. Das Zinsänderungsrisiko wird durch die gewählte Benchmark sowie über eine vermögensorientierte Verlustobergrenze limitiert. Im Jahr 2011 wurde der Betrachtungszeitraum der Risikoentwicklung, unter Beibehaltung des Konfidenzniveaus von 99 %, von einem Monat auf drei Monate verlängert. Durch diese methodische Anpassung ist die Risikoauslastung des vermögensorientierten Zinsänderungsrisikos gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Eine Limitüberschreitung ist nicht aufgetreten. Für 2012 wird kein weiterer Anstieg erwartet. Der Cash-Flow des Zinsbuches, d. h. aller zinsabhängigen Positionen, inklusive Spezialfonds, wird monatlich aufbereitet. Zur Ermittlung, Steuerung und Überwachung der Zinsänderungsrisiken nutzt die Sparkasse ein Value-at-Risk-Verfahren (Moderne Historische Simulation) mit einer Haltedauer von drei Monaten und einem Konfidenzniveau von 99 %. Monatlich werden die Ergebnisse der Geschäftsleitung und den Fachbereichen in einem besonderen Gremium vorgestellt. Notwendige Steuerungsmaßnahmen werden diskutiert und von der Geschäftsleitung entschieden. Das Marktpreisrisiko – und hier insbesondere das Zinsänderungsrisiko – stellt neben dem Adressenrisiko ein wesentliches Risiko der Sparkasse dar.

**Operationelle Risiken** sind definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten.

Den Operationellen Risiken wird in der Sparkasse durch eine Vielzahl von Maßnahmen entgegengetreten. Schwerpunkte liegen hier unter anderem bei den Sicherheitsvorkehrungen für den Einsatz der Informationstechnologie, den generellen Notfall- und Sicherheitskonzepten, den klaren Arbeits- und Kompetenzregelungen oder dem Abschluss von Versicherungen.

In der Sparkasse ist ein von der Sparkassenorganisation entwickeltes System zum Management und Controlling Operationeller Risiken implementiert, welches den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen Rechnung trägt. Mit den Bestandteilen Risikoinventur und Schadensfalldatenbank nimmt die Sparkasse eine Analyse der Operationellen Risiken vor. Ziel der Risikoinventur ist die qualitative und quantitative Einschätzung des Risikopotenzials auf Basis von Selbsteinschätzungen. In der Schadensfalldatenbank werden systematisch alle innerhalb der Sparkasse tatsächlich aufgetretenen Schadensfälle ab 1.000 EUR aus Operationellen Risiken erfasst.

Zur Zeit kann das Operationelle Risiko noch nicht quantifiziert werden. Im Rahmen der Risikotragfähigkeit ist hierfür jedoch ein Risikobetrag in Anlehnung an den Basisindikatoransatz, Basel II berücksichtigt. Danach müssen 15 % der Bruttoerträge mit Eigenkapital unterlegt werden. Die Risikolage bei den Operationellen Risiken ist seit Implementierung des Controllingsystems zu Operationellen Risiken weitestgehend unverändert. Das vorgesehene Limit für Operationelle Risiken wurde im Gegensatz zum Vorjahr nur geringfügig ausgelastet, weil keine besonderen Schäden aufgetreten sind.

Für die nächsten Jahre wird das Risiko nicht höher als in den Vorjahren eingeschätzt.

Unter **Liquiditätsrisiken** wird die Gefahr verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nicht uneingeschränkt nachkommen kann. Die Sparkasse steuert die Liquiditätsrisiken durch eine angemessene Liquiditätsvorsorge und eine verantwortungsvolle Strukturierung der Mittelzu- und -abflüsse. Die Geschäftsleitung wird zweimal im Monat über die aktuelle Liquiditätssituation informiert. Dies umfasst die monatliche Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung, die Liquiditätskennzahlen unter Einbeziehung von Risikoszenarien sowie den aktuellen Liquiditätsstatus. Die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl liegt oberhalb der internen Schwellenwerte. Auf Basis von Frühwarnindikatoren und der Ergebnisse der Szenariobetrachtungen erwartet die Sparkasse wie in den Vorjahren auch weiterhin eine solide Liquiditätssituation. Die Liquiditätsrisiken stuft die Sparkasse auch vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise künftig als gering ein.

Seit 2011 sind **Risiken aus Beteiligungen** den wesentlichen Risiken zugeordnet. Hierzu zählen insbesondere die Beteiligungen der Sparkasse Neuss an der Westdeutschen Landesbank und an der Landesbank Berlin. Unter Risiken aus Beteiligungen versteht man die Gefahr, dass aus



Eigenkapitalbeteiligungen an Dritten Verluste entstehen. Positiv wird in diesem Zusammenhang die beschlossene Restrukturierung der WestLB gesehen, die in wesentlichen Punkten den Vorschlägen der S-Finanzgruppe und den Sparkassenverbänden entspricht. Der letztendlich eingeschlagene Lösungsweg schafft für die Zukunft weitgehende Planungssicherheit. Auswirkungen auf das Kundengeschäft wird es vor dem Hintergrund der soliden betriebswirtschaftlichen Basis der Sparkasse Neuss aus den Beteiligungen nicht geben. Bereits seit 2009 legt die Sparkasse aus ihrem Ergebnis jedes Jahr mehr als 3 Mio. EUR für eventuell über die bestehenden Garantien hinausreichende Verluste der Ersten Abwicklungsanstalt der Westdeutschen Landesbank zurück.

Die Risikoauslastung lag im Jahr 2011 durch notwendige Bewertungsmaßnahmen hauptsächlich bei der Beteiligung an der Landesbank Berlin deutlich über dem Vorjahreswert. Weitere Abschreibungen dieser und anderer Beteiligungen können für die kommenden Jahre nicht ausgeschlossen werden.

Unter **Sonstigen Risiken** werden alle weiteren denkbaren Risiken gesehen, die neben den zuvor genannten Risiken auftreten können. Diese Risikoarten werden von der Sparkasse Neuss zur Zeit als nicht wesentlich eingestuft, jedoch regelmäßig im Rahmen einer jährlichen Risikoinventur systematisch untersucht. Die Ergebnisse der Untersuchung werden im internen Risikoausschuss besprochen. Zusätzlich unterliegen die sonstigen Risiken einer laufenden Beobachtung im Rahmen der Weiterentwicklung von Risikomessverfahren. Für das Budgetrisiko wurden Vorsorgebeträge bereitgestellt und die Auslastung quartalsweise festgestellt. Wie im Vorjahr sind keine Überschreitungen aufgetreten. Mögliche Belastungen für die Sparkasse Neuss aus den restlichen, aktuell nicht wesentlichen Risiken werden für die Zukunft als gering eingeschätzt.

Zusätzlich zu den Risikoeinzelberichten wird vierteljährlich ein Gesamtrisikobericht erstellt, der einen kompakten Überblick über die Gesamtrisikosituation der Sparkasse Neuss gibt. Basis des Gesamtrisikoberichtes ist die Risikotragfähigkeit gemäß Risikohandbuch. Anhand der Risikolimitierung, der Limit-Auslastung und der Auslastung im Vorquartal wird das Risiko in den einzelnen Risikokategorien aufgezeigt. Die Zahlen werden ergänzt um eine verbale Erläuterung, in der Besonderheiten oder größere Veränderungen zum Vorquartal ausführlicher dargestellt und bewertet werden. Die Geschäftsleitung diskutiert turnusmäßig die Risiko- und Ertragslage in einem internen Risikoausschuss mit den verantwortlichen Fachbereichen. Im Anschluss informiert die Geschäftsleitung den externen Risikoausschuss und erörtert dort die Ertrags- und Risikolage auf Basis des Gesamtrisikoberichtes. Der externe Risikoausschuss ist ein Gremium des Verwaltungsrats. Er unterrichtet den Verwaltungsrat über die Ergebnisse aus der Risikoausschusssitzung. Unterjährige Veränderungen bei den Risikolimitierungen werden im Rahmen des Gesamtrisikoberichtes ebenfalls dem externen Risikoausschuss und dem Verwaltungsrat zeitnah bekannt gegeben. Die Konzeption des Gesamtrisikoberichtes erfüllt die MaRisk.

### Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die für die Sparkasse Neuss bedeutsamen Risiken liegen im Bereich der Adressen-, der Zinsänderungs- und Beteiligungsrisiken. Das Gesamtbankrisiko, das sich aus der Zusammenführung aller potenziellen Risiken ergibt, ist durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial abgeschirmt. Zudem wird nur ein Teil der ermittelten Risikodeckungsmasse für die Ableitung der Verlustobergrenzen eingesetzt und ein weiterer Teil als zusätzlicher Risikopuffer vorgehalten. Das vermögensorientierte Risiko war im Berichtsjahr relativ stabil, wobei sich das Risiko aus Beteiligungen und das Adressrisiko im Jahresverlauf erhöhten, das Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch inklusive Spezialfonds dagegen reduzierte. Das GuV-orientierte Risiko zeigte aufgrund der Belastungen aus den Beteiligungen zum Jahresende einen merklichen Anstieg der Auslastung. Die insgesamt zur Verfügung stehende Risikodeckungsmasse war jederzeit ausreichend. Das Risikolimit für das Gesamthaus wurde zu keinem Zeitpunkt überschritten. Vor diesem Hintergrund schätzt die Sparkasse ihre Risiken eher gering ein.

## **Prognosebericht**

Die Konjunkturaussichten bleiben auch vor dem Hintergrund der europäischen Staatsschuldenkrise verhalten positiv. Während im Vorjahr der Export primär die Wachstumsimpulse gab, wird 2012 eine höhere Binnennachfrage zum Wachstum beitragen. Angesichts der guten Beschäftigungslage und der damit verbundenen positiven Einkommensentwicklung wird der private Konsum der deutschen Wirtschaft positive Impulse geben. Wir erwarten insgesamt ein moderates Wirtschaftswachstum. Die Steigerung des Bruttoinlandsproduktes wird jedoch deutlich unter der des Vorjahres liegen.

Weiterhin positiv wird sich auch der Arbeitsmarkt entwickeln. Im Jahresdurchschnitt wird mit weniger als drei Millionen Arbeitslosen gerechnet. Das größte Risiko für den Arbeitsmarkt stellt die Schuldenkrise in der Europäischen Union dar.

Nach einer temporären konjunkturellen Schwächephase wird die deutsche Wirtschaft im Jahresverlauf wieder zu höherem Wachstum zurückfinden. Der Preisanstieg wird höher als im Vorjahr ausfallen. Es ist mit weiter steigenden Preisen insbesondere bei Energieträgern und Nahrungsmitteln zu rechnen. Unter Berücksichtigung des gesamten wirtschaftlichen Umfeldes erwarten wir seitens der Europäischen Zentralbank nur kleine Zinsschritte, wobei mit einer leichten Zinserhöhung gerechnet wird. Die Sparkasse Neuss rechnet inflationsbedingt mit einem höheren Zinsniveau als 2011 und einer normalen Zinsstruktur.

Bei der Planung zur Geschäftsentwicklung der Jahre 2012 und 2013 orientiert sich die Sparkasse Neuss an den Einschätzungen ihrer Markt- und Fachbereiche. Das Planungsszenario wird nach den Vorgaben des DSGVO-Betriebsvergleichs aufgestellt. Die Planungsgenauigkeit nimmt ab, je weiter der betrachtete Zeitraum in der Zukunft liegt. Findet eine von den Prämissen abweichende Entwicklung statt, werden die tatsächlichen Ergebnisse unter Umständen von dem ursprünglich erwarteten Szenario abweichen. Die Sparkasse verfügt jedoch, wie in der Risikoberichterstattung erläutert, über Instrumente und Prozesse, mit denen Abweichungen von den Erwartungen erkannt und analysiert werden können. Anhand der Erkenntnisse kann ggf. steuernd eingegriffen werden.

Als regional verankertes Kreditinstitut und Marktführer vor Ort wird für die Folgejahre mit einer moderaten Geschäftsausweitung gerechnet.

Die Sparkasse Neuss erwartet eine Stabilisierung der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die konjunkturelle Erholung wird jedoch von der Beherrschung der europäischen Staatsschuldenkrise in hohem Maße abhängig sein. Die Sparkasse Neuss wird vor diesem Hintergrund auf der Basis von persönlichen Kundenbeziehungen und gegenseitigem Vertrauen vor allem die Handwerksbetriebe und mittelständischen Unternehmen im Geschäftsgebiet bei Bedarf kreditmäßig wieder angemessen unterstützen.

Im Kundenkreditgeschäft wird im Jahr 2012 ein moderates Wachstum erwartet. Trotz privater finanzieller Vorsorge wird das Einlagenvolumen aus dem Kundengeschäft leicht rückläufig

prognostiziert. Ein möglicher Einkommensspielraum der privaten Haushalte wird neben der Zuführung zu Rücklagen insbesondere für Konsumzwecke genutzt werden, so dass 2012 ein Rückgang der Kundeneinlagen für möglich gehalten wird.

Für das Eigengeschäft ist 2012 und 2013 ein höheres Volumen als 2011 vorgesehen.

Die durchschnittliche Bilanzsumme im Jahr 2012 wird gegenüber dem Vorjahr moderat höher sein. Für 2013 wird ebenfalls mit einem leichten Wachstum gerechnet.

Der Zinsüberschuss - als wichtigste Ertragskomponente - wird auf Basis der Geschäftsplanung und der Zinserwartung im Jahr 2012 geringer ausfallen als im Vorjahr. Für 2013 wird gegenüber 2012 ebenfalls ein rückläufiges Ergebnis erwartet.

Im Betrachtungszeitraum wird der Provisionsüberschuss voraussichtlich über dem Ergebnis des Vorjahres liegen. Mit einer weiteren Fokussierung auf das Privatkundengeschäft und dem Ausbau des Dienstleistungsgeschäftes wird auch in den Folgejahren mit einem leicht steigenden Provisionsüberschuss gerechnet.

Der Personalaufwand 2012 wird über dem des Vorjahres liegen. Auch in den Folgejahren wird mit steigenden Personalkosten gerechnet. Beim Sachaufwand erwartet die Sparkasse Neuss aufgrund der Budgetplanung im Jahr 2012 eine Steigerung gegenüber 2011. Für 2013 wird ebenfalls mit einem höheren Sachaufwand gerechnet.

Zusammengefasst geht die Sparkasse auf Basis der Annahmen für das Jahr 2012 von einem geringeren Betriebsergebnis vor Bewertung aus. Für 2013 wird mit einem gegenüber 2011 ebenfalls geringeren Betriebsergebnis gerechnet.

Das Wertpapiereigengeschäft der Sparkasse Neuss ist von großer Vorsicht geprägt. Es besteht kein Engagement in Anleihen aus wirtschaftlich schwachen Eurostaaten, die zu außergewöhnlichen Abschreibungen führen könnten. Das von der Sparkasse prognostizierte leicht steigende Zinsniveau wird in den Laufzeiten der Eigenanlagen Berücksichtigung finden. Höhere zinsinduzierte Abschreibungen werden dadurch begrenzt. Vor diesem Hintergrund werden für 2012 und 2013 keine Abschreibungen erwartet.

Das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft ist nur unter großer Unsicherheit zu prognostizieren. Aufgrund der Qualität des Kreditportfolios geht die Sparkasse derzeit nicht von außergewöhnlich hohen Belastungen aus. Gegenüber dem Vorjahresergebnis wird dennoch mit einem leicht höheren Vorsorgebedarf gerechnet.

Für die Jahre 2012 und 2013 werden für das neutrale Ergebnis keine außergewöhnlichen Positionen eingeplant.

Zur Abdeckung der Risiken der WestLB Abwicklungsanstalt erhielten die Sparkassen 25 Jahre Zeit, einen Teil Ihres Gewinns anzusparen, um ihn im Zweifelsfall für Verluste der Abwicklungsanstalt

verwenden zu können. Daher wird die Sparkasse Neuss aus ihrem Jahresergebnis der kommenden Jahre ebenfalls Beträge in vergleichbarer Höhe des Vorjahresbetrages für diesen Zweck zurücklegen.

Der Jahresüberschuss 2012 wird aufgrund der bisherigen Erkenntnisse insgesamt geringfügig höher ausfallen als im Vorjahr. Im Jahr 2013 wird mit einem sinkenden Jahresüberschuss gerechnet.

Als Chancen oder Risiken im Sinne dieses Prognoseberichts werden mögliche positive oder negative Abweichungen von den dargestellten Erwartungen verstanden.

**Chancen** sieht die Sparkasse Neuss in der Stabilisierung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und insbesondere in der Beherrschung der europäischen Schuldenkrise. Dies sollte das Konsumklima weiter verbessern und den Arbeitsmarkt stützen. Vor diesem Hintergrund sollte die Investitionsbereitschaft der Unternehmen weiterhin positiv sein, was zu einer nachhaltigen Kreditnachfrage und somit zu einer Stabilisierung des Zinsüberschusses führen sollte. In Folge einer Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sollten zudem das Einlagengeschäft und das Verbundgeschäft profitieren. Dies könnte zu einem höheren Zinsüberschuss und einer Ausweitung des Provisionsergebnisses führen.

**Risiken** liegen in der unternehmerischen und banküblichen Gefahr, die prognostizierten Unternehmensergebnisse nicht zu erreichen. Neben den in der Risikoberichterstattung dargestellten Risiken stellt eine weitergehende Zuspitzung der Euro-Staatsschuldenkrise das größte Risiko für die Konjunkturentwicklung im Euroraum dar. Notwendig werdende weitere Rettungsmaßnahmen, die wiederum zusätzliche Sparbemühungen und Strukturreformen erforderlich machen würden, könnten die Realwirtschaft weiter belasten. Inwieweit die politischen Entwicklungen im Nahen Osten die Volkswirtschaften zusätzlich negativ beeinflussen, lässt sich nur schwer abschätzen.

Darüber hinaus liegen latente Risiken in einem sich weiter verschärfenden Konditionenwettbewerb. Die Sparkasse als Marktführer vor Ort bildet hier den natürlichen Hauptangriffspunkt im Kampf um Marktanteile.

Die bestehenden Risiken sind für die Sparkasse Neuss im Rahmen ihrer Überwachungs- und Steuerungssysteme jedoch beherrschbar. Risiken, die den Bestand der Sparkasse gefährden könnten, sind nicht erkennbar.

### Zusammenfassung der voraussichtlichen Entwicklung

Soweit aus heutiger Sicht prognostizierbar, erwartet die Sparkasse Neuss für die kommenden zwei Jahre eine stetige Geschäftsentwicklung mit soliden Jahresergebnissen, die eine angemessene Eigenkapitaldotierung, insbesondere im Hinblick auf die Neuregelungen durch Basel III, ermöglichen. Vor dem Hintergrund der Doppelstrategie aus flächendeckender Präsenz vor Ort und multimedialer Erreichbarkeit wird die Sparkasse Neuss auch zukünftig ihre bisher erfolgreiche Geschäftsentwicklung fortsetzen können.

Neuss, den 27. März 2012

**Sparkasse Neuss**  
**Der Vorstand**

Schmuck

Mölder

Dr. Gärtner

## **Bericht des Verwaltungsrates**

Der Verwaltungsrat ist über alle wichtigen Angelegenheiten der Sparkasse unterrichtet worden, insbesondere über die geschäftliche Lage und Entwicklung der Sparkasse im Rahmen des Budgets (§ 20 Abs. 6 Sparkassengesetz NW).

Die Grundsatzfragen der Geschäftspolitik und alle wesentlichen Vorgänge im Geschäftsablauf wurden eingehend erörtert.

Der Verwaltungsrat hat die ihm gesetzlich obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die vom Vorstand vorbereiteten erforderlichen Beschlüsse gefasst.

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den Jahresabschluss und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011 geprüft. Mit ihrem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testierte sie, dass der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entspricht und unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse vermittelt. Ferner wird bestätigt, dass der Lagebericht im Einklang mit dem Jahresabschluss steht und ein insgesamt zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

Der Verwaltungsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31. Dezember 2011 festgestellt und den Lagebericht 2011 gebilligt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses erfolgt nach § 25 Sparkassengesetz NW.

Für die im Jahre 2011 geleistete erfolgreiche Arbeit dankt der Verwaltungsrat dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse.

*Neuss, den 21. Juni 2012*

**Hans-Jürgen Petrauschke**  
Landrat des Rhein-Kreises Neuss  
Vorsitzendes Mitglied des Verwaltungsrates der Sparkasse Neuss

## **Jahresabschluss**

*zum 31. Dezember 2011*

***der***

**Sparkasse Neuss**

Zweckverbandssparkasse des Rhein-Kreises Neuss,  
der Stadt Neuss, der Stadt Korschenbroich und der  
Stadt Kaarst

***Land***

**Nordrhein-Westfalen**

***Regierungsbezirk***

**Düsseldorf**



## Aktivseite

## Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

	EUR	EUR	EUR	31.12.2010 TEUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		37.342.914,35		46.626
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		126.130.903,53		70.101
			163.473.817,88	116.727
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-,-		-
b) Wechsel		-,-		-
			-,-	-
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		7.867.640,17		13.878
b) andere Forderungen		29.967.588,75		71.063
			37.835.228,92	84.941
<b>4. Forderungen an Kunden</b>			4.802.694.919,89	4.734.459
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	2.482.749.715,59 EUR			(2.433.892)
Kommunalkredite	381.675.880,77 EUR			(338.614)
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- EUR			(-)
ab) von anderen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- EUR			(-)
		-,-		-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		361.184.469,09		225.031
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	361.184.469,09 EUR			(225.031)
bb) von anderen Emittenten		455.487.644,10		482.904
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	455.487.644,10 EUR			(482.904)
		816.672.113,19		707.935
c) eigene Schuldverschreibungen		606.869,50		3.219
Nennbetrag	588.000,00 EUR			(3.197)
			817.278.982,69	711.154
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			100.346.830,00	117.167
<b>6a. Handelsbestand</b>				
<b>7. Beteiligungen</b>			96.980.099,85	107.485
darunter:				
an Kreditinstituten	-,- EUR			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- EUR			(-)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			49.489,73	26
darunter:				
an Kreditinstituten	-,- EUR			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- EUR			(-)
<b>9. Treuhandvermögen</b>			2.070.504,86	2.693
darunter:				
Treuhandkredite	2.070.504,86 EUR			(2.693)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			-,-	-
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		-,-		-
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		590.856,00		879
c) Geschäfts-oder Firmenwert		-,-		-
d) geleistete Anzahlungen		-,-		-
			590.856,00	879
<b>12. Sachanlagen</b>			78.787.168,48	85.327
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			4.371.740,40	3.922
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			3.892.376,91	4.115
<b>15. Aktive latente Steuern</b>			-,-	-
<b>16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			-,-	-
<b>Summe der Aktiva</b>			6.108.372.015,61	5.968.895

**Passivseite****Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011**

	EUR	EUR	EUR	31.12.2010 TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		<u>11.146.341,90</u>		<u>19.194</u>
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>1.425.059.097,33</u>		<u>1.359.169</u>
			<u>1.436.205.439,23</u>	<u>1.378.363</u>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	<u>1.112.339.308,96</u>			<u>1.139.387</u>
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>978.960.206,72</u>			<u>986.535</u>
		<u>2.091.299.515,68</u>		<u>2.125.922</u>
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	<u>1.514.295.466,23</u>			<u>1.501.104</u>
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>507.968.456,34</u>			<u>408.532</u>
		<u>2.022.263.922,57</u>		<u>1.909.636</u>
			<u>4.113.563.438,25</u>	<u>4.035.558</u>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		<u>8.908.958,81</u>		<u>26.174</u>
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	<u>-,-</u> EUR			<u>( - )</u>
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	<u>-,-</u> EUR			<u>( - )</u>
			<u>8.908.958,81</u>	<u>26.174</u>
<b>3a. Handelsbestand</b>			<u>-,-</u>	<u>-</u>
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			<u>2.070.504,86</u>	<u>2.693</u>
darunter:				
Treuhandkredite	<u>2.070.504,86</u> EUR			<u>(2.693)</u>
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			<u>10.361.710,56</u>	<u>9.969</u>
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			<u>6.786.208,04</u>	<u>8.290</u>
<b>6a. Passive latente Steuern</b>			<u>-,-</u>	<u>-</u>
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		<u>33.985.151,00</u>		<u>34.176</u>
b) Steuerrückstellungen		<u>6.401.535,49</u>		<u>10.878</u>
c) andere Rückstellungen		<u>23.868.578,29</u>		<u>23.566</u>
			<u>64.255.264,78</u>	<u>68.620</u>
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			<u>-,-</u>	<u>-</u>
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			<u>32.285.585,19</u>	<u>40.806</u>
<b>10. Genussrechtskapital</b>			<u>637.270,00</u>	<u>948</u>
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	<u>637.270,00</u> EUR			<u>(635)</u>
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			<u>59.605.000,00</u>	<u>26.545</u>
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) Kapitalrücklage		<u>-,-</u>		<u>-</u>
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	<u>367.929.663,47</u>			<u>364.986</u>
cb) andere Rücklagen	<u>-,-</u>			<u>-</u>
		<u>367.929.663,47</u>		<u>364.986</u>
d) Bilanzgewinn		<u>5.762.972,42</u>		<u>5.943</u>
			<u>373.692.635,89</u>	<u>370.929</u>
<b>Summe der Passiva</b>			<u>6.108.372.015,61</u>	<u>5.968.895</u>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>84.706.175,25</u>		<u>78.260</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			<u>84.706.175,25</u>	<u>78.260</u>
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		<u>-,-</u>		<u>-</u>
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		<u>-,-</u>		<u>-</u>
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>207.475.771,32</u>		<u>159.838</u>
			<u>207.475.771,32</u>	<u>159.838</u>

## Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2010 TEUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	233.230.596,90			233.808
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen	-,-			( - )
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	19.940.135,16			20.054
		253.170.732,06		253.862
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		127.653.805,69		123.237
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	354.366,32			(354)
			125.516.926,37	130.625
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.928.182,23		4.003
b) Beteiligungen		1.718.232,84		1.597
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		190.521,00		64
			5.836.936,07	5.664
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			-,-	-
<b>5. Provisionserträge</b>		37.135.111,32		35.129
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		3.150.872,19		3.917
			33.984.239,13	31.212
<b>7. Nettoaufwand des Handelsbestands</b>			-,-	609
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			5.617.413,70	6.448
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	8.366,66			(10)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	174,05			( - )
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			-,-	-
			170.955.515,27	173.340
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	54.239.938,52			54.375
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	14.673.619,58			15.179
darunter:				
für Altersversorgung	4.740.149,93			(5.739)
		68.913.558,10		69.554
b) andere Verwaltungsaufwendungen		28.691.614,14		28.506
			97.605.172,24	98.060
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			7.606.040,31	7.965
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			8.710.790,76	5.920
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen	2.116.765,16			(2.432)
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>			-,-	14.050
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		5.695.106,86		-
			5.695.106,86	14.050
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		10.038.682,42		1.163
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		-,-		-
			10.038.682,42	1.163
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			-,-	-
<b>18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			33.060.000,00	23.160
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			19.629.936,40	23.022
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>			-,-	-
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>			-,-	2.047
darunter: Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	-,-			(2.047)
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			-,-	2.047
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		13.538.984,37		14.712
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		327.979,61		320
			13.866.963,98	15.032
<b>25. Jahresüberschuss</b>			5.762.972,42	5.943
<b>26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>			-,-	-
			5.762.972,42	5.943
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		-,-		-
b) aus anderen Rücklagen		-,-		-
			-,-	-
			5.762.972,42	5.943
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		-,-		-
b) in andere Rücklagen		-,-		-
			-,-	-
<b>29. Bilanzgewinn</b>			5.762.972,42	5.943

## Anhang

### Grundlagen der Rechnungslegung

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

### Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Geschäftsjahr 2011 nicht verändert. Auch haben wir keine Veränderung der Zuordnung von Vermögensgegenständen zum Umlauf- oder Anlagevermögen vorgenommen.

Forderungen an Kunden und Kreditinstitute (einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Endfälligkeit) haben wir zum Nennwert bilanziert.

Laufzeitzinsdarlehen wurden zum Zeitwert angesetzt. Bei Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien werden kapitalanteilig nach der Zinsstaffelmethode auf die Festzinsfrist bzw. auf die Darlehenslaufzeit verteilt.

Für akute Ausfallrisiken bei Forderungen an Kunden haben wir Einzelwertberichtigungen in Höhe des zu erwartenden Ausfalls gebildet. Ferner wurden nach den Erfahrungen der Vergangenheit (Ausfälle der letzten fünf Jahre) bemessene Pauschalwertberichtigungen auf den latent gefährdeten Forderungsbestand berücksichtigt.

Der Wechselbestand wurde zum Zeitwert bilanziert.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere des Umlaufvermögens sind mit ihren Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips und des Wertaufholungsgebots bilanziert. Für die Wertpapiere haben wir untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt besteht oder der Markt als inaktiv anzusehen ist. Dabei haben wir die Marktverhältnisse in enger zeitlicher Umgebung zum Bilanzstichtag einbezogen. Aktive Märkte haben wir im Wesentlichen für börsennotierte Aktien und europäische öffentlich begebene Anleihen festgestellt. Für an einem aktiven Markt gehandelte Wertpapiere wurde der Börsen- / Marktpreis zum Abschlussstichtag als beizulegender (Zeit-) Wert verwendet. Insbesondere aufgrund der noch anhaltenden Finanzmarktkrise waren jedoch die Märkte für Teile unseres zinsbezogenen Wertpapierbestandes zum Bilanzstichtag als nicht aktiv anzusehen. In diesen Fällen haben wir - sofern für uns auch keine Informationen über jüngste Transaktionen in diesen oder vergleichbaren Wertpapieren erkennbar waren – die von Marktteilnehmern veröffentlichten indikativen Kurse verwendet. Diese indikativen Kurse haben wir basierend auf einem Abgleich vergleichbarer Renditen der jeweiligen Emittenten oder unserer Handelspartner einer Plausibilitätskontrolle unterzogen. Dieser Abgleich basiert auf der Abzinsung der aus den jeweiligen Wertpapieren erwarteten Cashflows mit einem geeigneten Zins. Der Diskontierungszins

setzt sich aus einem Basiszins und einem Risikozuschlag („Spread“) zusammen. Für die Bestimmung der Parameter haben wir vorrangig am Markt beobachtete Werte verwendet. Für Investmentfondsanteile haben wir als beizulegenden (Zeit-) Wert den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt. Die Bewertung der Wertpapiere steht im Einklang mit dem Rechnungslegungshinweis RH 1.014 des IDW vom 09. Januar 2009.

Zusätzlich besteht Vorsorge für die besonderen Risiken des Geschäftszweiges der Kreditinstitute.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind mit den Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen wegen dauernder und vorübergehender Wertminderungen, bilanziert. Ausstehende Verpflichtungen zur Leistung gesellschaftlich begründeter Einlageverpflichtungen wurden dann aktiviert, wenn sie am Bilanzstichtag bereits eingefordert wurden. Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich auf der Basis der Vorgaben des IDW RS HFA 10 nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art bzw. der betragliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

Die Sachanlagen und die immateriellen Anlagewerte, die ab dem Jahr 2010 angeschafft worden sind, werden linear über die voraussichtliche bzw. betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer abgeschrieben. Vor dem Jahr 2010 angeschaffte Vermögensgegenstände schreiben wir unter Nutzung der Übergangsmöglichkeit des BilMoG (Art. 67 (4) EGHGB) weiterhin mit den steuerlich zulässigen Höchstsätzen ab. Niedrigere Wertansätze auf Sachanlagevermögen, die aus der Übernahme steuerrechtlicher Regelungen resultierten (§ 6b EStG), haben wir ebenfalls nach Art. 67 (4) EGHGB fortgeführt. Vermögensgegenstände bis 1.000 Euro wurden in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen bilanziert. Dabei werden Vermögensgegenstände von geringem Wert (bis 150 Euro) sofort als Sachaufwand erfasst und geringwertige Vermögensgegenstände (bis 1.000 Euro) nach dem Grundsatz der Wesentlichkeit in einen Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren gewinnmindernd aufgelöst wird.

Angeschaffte Software wurde nach den Grundsätzen des Rechnungslegungsstandards HFA 11 des IDW bilanziert.

Einen Überhang aktiver latenter Steuern, der sich nach Saldierung mit passiven latenten Steuern ergab, haben wir in Ausübung des Wahlrechtes nach § 274 (1) Satz 2 HGB nicht bilanziert.

Verbindlichkeiten sind mit den Erfüllungsbeträgen angesetzt. Agien und Disagien wurden in die Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Unterschiedsbeträge zwischen Ausgabe- und Erfüllungsbetrag bei Verbindlichkeiten werden auf die Festzinsfrist bzw. bei variablem Zins auf deren Laufzeit verteilt.

Beim erstmaligen Ansatz von Rückstellungen wird der diskontierte Erfüllungsbetrag in einer Summe erfasst (Nettomethode).

Die Rückstellungen für unmittelbar zugesagte Pensionen und ähnliche Verpflichtungen haben wir nach dem finanzmathematischen Teilwertverfahren auf Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G berechnet. Bei der Ermittlung wurden jährliche Lohn- und Gehaltsteigerungen von 3,0 % und Rentensteigerungen von 1,5 % unterstellt. Die Rückstellungen wurden unter Wahrnehmung des Wahlrechtes gemäß § 253 (2) Satz 2 HGB pauschal mit dem von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Dieser Zinssatz beträgt 5,13 %.

Die sonstigen Rückstellungen wurden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages unter Berücksichtigung zukünftiger Kostensteigerungen gebildet. Sie wurden bei einer voraussichtlichen Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden, von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre abgezinst.

Zur Sicherung gegen allgemeine Bankrisiken wurde ein Sonderposten gemäß § 340g HGB gebildet.

Zinsbezogene Finanzinstrumente (einschließlich Derivate) unseres Bankbuchs haben wir auf der Grundlage des vom IDW veröffentlichten Entwurfs des RS BFA 3 bewertet („verlustfreie Bewertung“). Ein Verpflichtungsüberschuss besteht nicht, so dass die Bildung einer Rückstellung nicht erforderlich war.

Die Sparkasse setzt Derivate im Wesentlichen im Rahmen der Zinsbuchsteuerung ein. Sie wurden in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs (Zinsbuchs) einbezogen. Darüber hinaus wurde eine Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB als Micro-Hedge zur Absicherung von Zinsrisiken aus einem Darlehen gebildet. Die Angaben nach § 285 Nr. 23 HGB erfolgen in einem separaten Abschnitt des Anhangs.

### Währungsumrechnung

Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten sind mit dem Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für entsprechende zum Jahresende nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen. In den Beständen sind in derselben Währung besonders gedeckte Geschäfte vorhanden. Von einer besonderen Deckung gehen wir aus, wenn das Wechselkursänderungsrisiko durch sich betragsmäßig entsprechende Geschäfte oder Gruppen von Geschäften einer Währung ausgeschlossen wird. Bei den besonders gedeckten Geschäften handelt es sich um laufende Konten, Währungspositionen und Devisentermingeschäfte von Kunden, die durch gegenläufige Geschäfte mit Kreditinstituten gedeckt sind.

Die Aufwendungen und Erträge von besonders gedeckten Geschäften wurden je Währung saldiert und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

## Erläuterungen zur Bilanz

Die zu Posten und Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge beinhalten keine anteiligen Zinsen.

### Aktiva 3 - Forderungen an Kreditinstitute

-----  
 € € i.Vj.  
 -----

In diesem Posten sind enthalten:

- Forderungen an die eigene Girozentrale	20.368.291,52	63.792.580,99
--	---------------	---------------

Der Unterposten b) - andere Forderungen-  
 setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

- bis drei Monate	10.000.000,00	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	0,00	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	9.000.000,00	
- mehr als fünf Jahre	0,00	

In folgenden Unterposten sind enthalten:

b) andere Forderungen

- nachrangige Forderungen	9.321.041,81	9.321.041,81
---------------------------	--------------	--------------

Die Bewertung dieser Forderungen lässt nach unserer Einschätzung im Zusammenhang mit der aktuellen Situation der Finanzmärkte derzeit keine Zahlungsausfälle erwarten.

### Aktiva 4 - Forderungen an Kunden

-----  
 € € i.Vj.  
 -----

In diesem Posten sind enthalten:

- Forderungen an verbundene Unternehmen	355.000,00	0,00
- Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	9.500.065,85	141.767,98
- nachrangige Forderungen	4.434.400,00	4.434.400,00

Für nachrangige Forderungen bestehen Haftungsfreistellungen durch die NRW Bank in Höhe von 1.434.400,00 Euro.

Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

- bis drei Monate	264.563.448,55	
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	245.159.514,47	
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.036.861.695,37	
- mehr als fünf Jahre	2.818.761.189,05	
- Forderungen mit unbestimmter Laufzeit	433.640.795,29	

### Aktiva 5 - Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

€

In diesem Posten sind enthalten:

- Beträge, die bis zum 31.12.2012 fällig werden 238.314.968,84

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

- börsennotiert 816.672.113,19  
- nicht börsennotiert 606.869,50

Die folgende Darstellung dient dazu, zusätzliche Informationen zur Bilanzierung und Bewertung unseres Wertpapierbestandes zu vermitteln:

#### Umlaufvermögen

Art der Anlage:	Buchwerte in Mio. €	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
Inländische Staatspapiere	357,5	ja	Börsen-/ Marktpreis
Bankanleihen	450,4	nein	Indikative Kurse

### Aktiva 6 - Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Die Sparkasse hält mehr als 10 % der Anteile an folgendem Investmentvermögen im Sinne des Investmentgesetzes (InvG).

	Buchwert Mio. €	Marktwert Mio. €	Differenz Buchwert Marktwert	Ausschüttung Mio. € in 2011	Tägl. Rückgabe möglich	Unterlassene Abschr. Mio. €
Spezialfonds Novesia	100,0	112,3	12,3	3,9	Ja	0,0

Der Spezialfonds Novesia ist international ausgerichtet und investiert schwerpunktmäßig in Staatsanleihen, Pfandbriefe und Unternehmensanleihen.

Die folgende Darstellung dient dazu, zusätzliche Informationen zur Bilanzierung und Bewertung unserer Wertpapiere zu vermitteln. Der in der vorherigen Aufstellung enthaltene Spezialfonds ist hierin enthalten:

#### Umlaufvermögen

Art der Anlage:	Buchwerte in Mio. €	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
Aktien	0,3	ja	Börsen-/ Marktpreis
Spezialfonds	100,0	nein	Rücknahmewert gem. InvG



Aktiva 7 - Beteiligungen

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Beteiligungen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wird auf Angaben gemäß § 285 Nr.11 und Nr.11a HGB verzichtet.

Aktiva 8 - Anteile an verbundenen Unternehmen

Im Hinblick auf die untergeordnete Bedeutung der Tochterunternehmen für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse wird auf Angaben gemäß § 285 Nr.11 HGB und auf die Aufstellung eines Konzernabschlusses gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet.

Aktiva 9 - Treuhandvermögen

Das ausgewiesene Treuhandvermögen stellt in voller Höhe Forderungen an Kunden dar.

Aktiva 12 - Sachanlagen

	€	€ i.Vj.
In diesem Posten sind enthalten:		
- im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte		
Grundstücke und Bauten	52.084.150,75	55.061.483,56
- Betriebs- und Geschäftsausstattung	8.922.061,00	9.498.881,00

Aktiva 14 - Rechnungsabgrenzungsposten

	€	€ i.Vj.
In diesem Posten sind enthalten:		
- Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	3.145.686,86	3.300.052,82

---

### Aktiva 15 - Aktive latente Steuern

---

Aus den in § 274 HGB genannten Sachverhalten resultieren latente Steuerbe- und Steuerentlastungseffekte. Wir haben diese Effekte auf der Basis eines Körperschaftsteuersatzes (inklusive Solidaritätszuschlag) von 16 % und einem Gewerbesteuersatz von 16 % unter Zugrundelegung des Deutschen Rechnungslegungsstandards Nr. 18 ermittelt. Aktive und passive latente Steuern haben wir verrechnet.

Einen verbleibenden Überhang aktiver latenter Steuern haben wir nicht angesetzt.

Die verrechneten passiven und aktiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus unterschiedlichen Wertansätzen folgender Gruppen von Vermögensgegenständen und Schulden:

- Forderungen an Kunden
- Wertpapiere
- Rückstellungen
- Beteiligungen
- Sachanlagen
- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mit Blick auf die zu versteuernden temporären Differenzen und die Erwartung voraussichtlicher künftiger steuerpflichtiger Gewinne halten wir die voraussichtliche Realisierung der aktiven latenten Steuern für gegeben.

Aufgrund der Regelungen des Investmentsteuergesetzes ergeben sich im Fall der Veräußerung von Investmentanteilen Steuerbe- und -entlastungseffekte, die zulässigerweise nicht in die Berechnung der latenten Steuern einbezogen wurden.

Unter den Aktiva lauten auf Fremdwährung Vermögensgegenstände im Gesamtbetrag von 27.351.370,36 Euro.

Anlagenspiegel

	Anschaffungs- kosten  €	Veränderungen des Geschäftsjahres			Abschreibungen und Wert- berichtigungen Insgesamt  €	Bilanzwert am Jahresende  €	Bilanzwert Vorjahr  €	Abschrei- bungen des Geschäfts- jahres  €	Abschrei- bungen des Vorjahres  €
		Zugänge  €	Abgänge  €	Zu- schrei- bungen  €					
Grundstücke und Gebäude	191.807.173,13	1.745.258,60	5.630.168,78	-	118.057.155,47	69.865.107,48	75.827.568,99	4.922.497,29	5.083.584,33
Betriebs- u. Geschäfts- ausstattung	58.492.861,59	1.725.180,61	3.483.034,82	-	47.812.946,38	8.922.061,00	9.498.881,00	2.289.358,61	2.331.009,32
Immaterielle Anlagewerte	4.521.658,72	144.893,41	1.383.908,11	-	2.691.788,02	590.856,00	879.385,00	394.184,41	550.567,25
		Veränderungen zusammengefasst:							
Aktien und andere nicht festverzins- liche Wertpapiere		-16.734.630,00				0,00	16.734.630,00		
Beteiligungen		-10.504.810,34				96.980.099,85	107.484.910,19		
Anteile an verbundenen Unternehmen		23.499,00				49.489,73	25.990,73		
Sonstige Vermögens- gegenstände		-575,89				77.694,90	78.270,79		
darunter: Anteile an Genossen- schaften		-575,89				76.644,90	77.220,79		

Passiva 1 - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

€ ..... € i.Vj. ....

In diesem Posten sind enthalten:

- Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale 43.431.492,82 51.381.388,94

Der Unterposten b) setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

- bis drei Monate 97.676.889,71  
- mehr als drei Monate bis ein Jahr 138.690.629,44  
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre 715.135.145,27  
- mehr als fünf Jahre 443.500.972,03

**Passiva 2 - Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

-----  
 € i.Vj.  
 -----

In diesem Posten sind enthalten:

- Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	98.857,26	205.960,80
- Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.754.063,85	380.908,44

Der Unterposten a) ab) - Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

- bis drei Monate	103.214.808,62
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	859.680.638,79
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13.930.654,36
- mehr als fünf Jahre	651.532,04

Der Unterposten b) bb) - andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist - setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

- bis drei Monate	190.405.125,45
- mehr als drei Monate bis ein Jahr	40.627.278,48
- mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	161.370.180,27
- mehr als fünf Jahre	110.527.160,23

**Passiva 3 - Verbriefte Verbindlichkeiten**

-----  
 €  
 -----

Im Unterposten a) sind bis zum 31.12.2012 fällige Beträge enthalten:

5.848.822,98

**Passiva 4 - Treuhandverbindlichkeiten**

Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich ausschließlich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten.

**Passiva 6 - Rechnungsabgrenzungsposten**

In diesem Posten ist der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen in Höhe von 4.406.208,01 Euro (im Vorjahr: 4.411.293,16 Euro) enthalten.

---

## Passiva 9 - Nachrangige Verbindlichkeiten

---

Folgende nachrangige Verbindlichkeiten übersteigen 10 % des Gesamtbetrages:

Betrag in €	Zinssatz in %	Fälligkeit	vorzeitige Rückzahlungs- verpflichtung
5.000.000,00	5,00	28.11.2012	nein
5.000.000,00	4,81	07.01.2013	nein

Die Bedingungen für diese von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5a Satz 1 KWG. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten haben eine Durchschnittsverzinsung von 4,81 % und ursprüngliche Laufzeiten von 6 bis 10 Jahren. Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden 14.897.739,90 Euro zur Rückzahlung fällig.

Für die in dieser Position ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 1.789.122,26 Euro angefallen.

Zur Besicherung von Verbindlichkeiten aus Weiterleitungsdarlehen gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 380.725.152,68 Euro wurden Forderungen an Kunden (370.591.152,68 Euro) abgetreten bzw. Wertpapiere (10.134.000,00 Euro) verpfändet.

## ***Erläuterungen zu den Posten unter dem Strich***

### Eventualverbindlichkeiten

Bei unseren Kreditgewährungen werden in diesem Posten für Kreditnehmer übernommene Bürgschaften und Gewährleistungsverträge erfasst. Auf Basis der regelmäßigen Bonitätsbeurteilungen der Kunden im Rahmen unserer Kreditrisikomanagementprozesse gehen wir für die hier ausgewiesenen Beträge davon aus, dass sie nicht zu einer wirtschaftlichen Belastung der Sparkasse führen werden.

### Andere Verpflichtungen

Die unter diesem Posten ausgewiesenen unwiderruflichen Kreditzusagen werden im Rahmen unserer Kreditvergabeprozesse herausgelegt. Auf dieser Grundlage sind wir der Auffassung, dass unsere Kunden voraussichtlich in der Lage sein werden, ihre vertraglichen Verpflichtungen nach der Auszahlung zu erfüllen.

Unter den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung Verbindlichkeiten im Gesamtbetrag von 32.471.874,74 Euro.

## Sonstige Angaben

### Angaben zu Pfandbriefen

Die Sparkasse hat seit 2008 vierzehn Pfandbriefemissionen und seit 2011 zwei öffentliche Pfandbriefemissionen durchgeführt. Es wurden Hypothekendarlehen mit einem Nominalwert von 140.100.000,00 Euro und öffentliche Pfandbriefe mit einem Nominalwert von 15.000.000,00 Euro platziert.

Nachfolgend sind die Posten der Bilanz gemäß den Vorschriften für die Formblätter von Pfandbriefbanken aufgliedert. Da die Sparkasse das Pfandbriefgeschäft nicht schwerpunktmäßig betreibt, wurden die Untergliederungen aus Gründen der Übersichtlichkeit in den Anhang übernommen. Aus den gleichen Gründen haben wir nur die Posten zusätzlich untergliedert, die Pfandbriefe und die sichernden Aktiva enthalten.

### Untergliederung von Posten der Bilanz aufgrund des Pfandbriefgeschäftes:

#### Aktiva 4 - Forderungen an Kunden

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	€	€	TEUR	TEUR
a) Hypothekendarlehen	2.482.749.715,59		2.433.892	
b) Kommunalkredite	381.675.880,77		338.614	
c) andere Forderungen	1.938.269.323,53	4.802.694.919,89	1.961.953	4.734.459
darunter:				
gegen Beleihung von Wertpapieren			0	0

#### Aktiva 14 - Rechnungsabgrenzungsposten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	€	€	TEUR	TEUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	3.145.686,86		3.227	
b) Andere	746.690,05	3.892.376,91	889	4.116

#### Passiva 1 - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	€	€	TEUR	TEUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	75.730.019,81		10.138	
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	5.000.918,03		0	
c) andere Verbindlichkeiten	1.355.474.501,39	1.436.205.439,23	1.368.225	1.378.363
darunter:				
täglich fällig		11.146.341,90		19.194

**Passiva 2 - Verbindlichkeiten gegenüber Kunden**

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	€	€	TEUR	TEUR
a) begebene Hypotheken-Namenspfandbriefe	66.806.619,49		20.503	
b) begebene öffentliche Namenspfandbriefe	10.311.065,57		0	
c) andere Verbindlichkeiten	4.036.445.753,19	4.113.563.438,25	4.015.054	4.035.557
darunter:				
täglich fällig		1.514.295.466,23		1.501.104

**Passiva 6 - Rechnungsabgrenzungsposten**

	Geschäftsjahr		Vorjahr	
	€	€	TEUR	TEUR
a) aus dem Emissions- und Darlehensgeschäft	6.636.324,41		7.438	
b) Andere	149.883,63	6.786.208,04	852	8.290

**Deckungsrechnung für Pfandbriefe**

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Realdarlehen (207.084 Tsd. Euro) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Wertpapiere zur Deckung der Hypothekenspfandbriefe (10.000 Tsd. Euro) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

I) Angaben gemäß § 28 Abs.1 Nr. 1 Pfandbriefgesetz zum Gesamtbetrag <span style="float: right;">(Angaben in Mio. Euro)</span>								
	Nennwert		Barwert		Risikobarwert *) (Verschieb. nach oben)		Risikobarwert *) (Verschieb. nach unten)	
	IV 2011	IV 2010	IV 2011	IV 2010	IV 2011	IV 2010	IV 2011	IV 2010
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	140,10	30,00	155,25	31,74	126,44	26,65	188,77	38,06
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	217,08	141,19	247,45	156,14	212,71	134,06	285,08	183,54
davon gattungsklassische Deckungswerte	207,08	132,19	237,69	146,77	203,70	124,93	274,87	174,04
davon sonstige Deckungswerte	10,00	9,00	9,76	9,37	9,01	9,13	10,21	9,49
Überdeckung in %	54,95%	370,64%	59,39%	391,93%	68,23%	403,03%	51,02%	382,27%
Sichernde Überdeckung gem. § 4 Abs. 1 PfandBG in %			6,28%	29,51%				

  

II) Angaben gemäß § 28 Abs.1 Nr. 2 Pfandbriefgesetz zu Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen der Deckungsmasse <span style="float: right;">(Angaben in Mio. Euro)</span>						
	Laufzeitstruktur IV 2011		Laufzeitstruktur IV 2010		Übershang	
	Deckungs- masse	Pfandbrief- umlauf	Deckungs- masse	Pfandbrief- umlauf	IV 2011	IV 2010
unter 1 Jahr	9,84	0,00	4,57	0,00	9,84	4,57
1 Jahr bis zu 2 Jahren	10,43	0,00	12,93	0,00	10,43	12,93
2 Jahre bis zu 3 Jahren	12,68	0,00	6,76	0,00	12,68	6,76
3 Jahre bis zu 4 Jahren	20,37	5,00	7,93	0,00	15,37	7,93
4 Jahre bis zu 5 Jahren	10,77	0,00	5,75	0,00	10,77	5,75
5 Jahre bis zu 10 Jahren	93,85	110,10	62,92	30,00	-16,25	32,92
ab 10 Jahre	59,14	25,00	40,35	0,00	34,14	40,35

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

\*) statisches Verfahren gem. PfandBarwertV

III) Angaben zur Zusammensetzung der Deckungsmasse								(Angaben in Mo. Euro)
Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	IV 2011	IV 2010	Anteil am Gesamtbetrag der Deckungsmasse	Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen (sonstige Deckung)	IV 2011	IV 2010	Anteil am Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	
<b>nach Größenklassen</b>				<b>sonstige Deckungswerte</b>				
bis einschließlich 300 T€	162,93	111,77	75,05%	weitere Deckung gem. § 19 I Nr. 2-3 PfandBG brutto	10,00	9,00	7,14%	
mehr als 300 T€ bis einschließlich 5 Mio.€	44,15	20,42	20,34%	davon nach § 19 I Nr. 2 PfandBG	0,00	0,00	0,00%	
mehr als 5 Mio.€	0,00	0,00	0,00%	davon höchste Geldforderung geg. KI	0,00	0,00	0,00%	
<b>nach Nutzungsart (I) in Deutschland</b>				Gesamtauslastung nach § 19 I Nr. 3 PfandBG				
wohnwirtschaftlich	178,34	124,64	82,15%	Deckung nach § 4 Abs. 1 PfandBG (für sichernde Überdeckung verwendet)	10,00	9,00	7,14%	
gewerblich	28,75	7,55	13,24%	Deckung ausschließlich für Liquiditätssicherung nach § 4 Abs. 1a PfandBG	0,00	0,00	0,00%	
				<b>Summe gattungsklassische und weitere Deckung</b>	<b>217,08</b>	<b>141,19</b>	<b>154,95%</b>	
<b>nach Nutzungsart (II) in Deutschland</b>								
Wohnungen	29,30	20,01	13,50%					
Einfamilienhäuser	104,47	68,58	48,13%					
Mehrfamilienhäuser	41,04	36,05	18,90%					
Bürogebäude	6,53	0,88	3,01%					
Handelsgebäude	1,21	1,08	0,56%					
Industriegebäude	19,78	2,24	9,11%					
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	4,76	3,36	2,19%					
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten	0,00	0,00	0,00%					
Bauplätze	0,00	0,00	0,00%					

Außerhalb Deutschlands befinden sich keine Grundstückssicherheiten.

IV) Übersicht über rückständige Forderungen			(Angaben in Mo. Euro)
	IV 2011	IV 2010	
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Forderungen	0,00	0,00	

V) Anhang des Jahresabschlusses					(Angaben in Mo. Euro)
	wohnwirtschaftlich		gewerblich		
	IV 2011	IV 2010	IV 2011	IV 2010	
Anzahl der am Abschlusstag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	0,00	0,00	0,00	0,00	
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	0,00	0,00	0,00	0,00	
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	0,00	0,00	0,00	0,00	
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	0,00	0,00	0,00	0,00	

Die im Deckungsregister der Öffentlichen Pfandbriefe enthaltenen Darlehen (70.003 Tsd. Euro) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Wertpapiere zur Deckung der Öffentlichen Pfandbriefe bestimmten Wertpapiere (5.000 Tsd. Euro) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.



I) Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 1 Pfandbriefgesetz zum Gesamtbetrag									(Angaben in Mio. Euro)	
	Nennwert		Barwert		Risikobarwert *) (Verschieb. nach oben)		Risikobarwert *) (Verschieb. nach unten)			
	IV 2011	IV 2010	IV 2011	IV 2010	IV 2011	IV 2010	IV 2011	IV 2010		
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	15,00	0,00	17,19	0,00	13,66	0,00	21,67	0,00		
Gesamtbetrag der Deckungsmasse	75,00	0,00	81,51	0,00	74,33	0,00	88,43	0,00		
davon gattungsklassische Deckungswerte	70,00	0,00	76,40	0,00	69,65	0,00	83,06	0,00		
davon sonstige Deckungswerte	5,00	0,00	5,10	0,00	4,68	0,00	5,38	0,00		
Überdeckung in %	400,02%	0,00	374,21%	0,00	444,22%	0,00	308,14%	0,00		
Sichernde Überdeckung gem. § 4 Abs. 1 PfandBG in %			29,69%							

  

II) Angaben gemäß § 28 Abs. 1 Nr. 2 Pfandbriefgesetz zu Laufzeitstruktur und Zinsbindungsfristen							(in Mio. Euro)	
	Laufzeitstruktur IV 2011		Laufzeitstruktur IV 2010		Überhang			
	Deckungs- masse	Pfandbrief- umlauf	Deckungs- masse	Pfandbrief- umlauf	IV 2011	IV 2010		
unter 1 Jahr	18,46	0,00	0,00	0,00	18,46	0,00		
1 Jahr bis zu 2 Jahren	2,55	0,00	0,00	0,00	2,55	0,00		
2 Jahre bis zu 3 Jahren	18,11	0,00	0,00	0,00	18,11	0,00		
3 Jahre bis zu 4 Jahren	5,96	0,00	0,00	0,00	5,96	0,00		
4 Jahre bis zu 5 Jahren	0,99	5,00	0,00	0,00	-4,01	0,00		
5 Jahre bis zu 10 Jahren	25,21	0,00	0,00	0,00	25,21	0,00		
ab 10 Jahre	3,72	10,00	0,00	0,00	-6,28	0,00		

In der Deckungsmasse befinden sich keine Derivate.

\*) nach statischem Verfahren gem. PfandBarwertV

III) Angaben zur Zusammensetzung der Deckungsmasse					(Angaben in Mio. Euro)		
	IV 2011		IV 2010		Anteil am Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs		
	Gesamtbetrag	Forderungen	Gesamtbetrag	Forderungen	IV 2011	IV 2010	
Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	75,00	0,00					
					weitere Deckungen		
					nach § 20 Abs. 2 PfandBG brutto	0,00	
					höchste Geldforderung gegen ein Kreditinstitut	0,00	
						0,00%	
						0,00%	

  

Zur Deckung verwendete Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen	Staat	Regionale Gebietskörperschaften	Örtliche Gebietskörperschaften	Sonstige Schuldner
Bundesrepublik Deutschland	0,00	5,00	70,00	0,00

In der Deckungsmasse befinden sich keine gewährleisteten Forderungen.

  

IV) Übersicht über rückständige Forderungen			(Angaben in Mio. Euro)	
	IV 2011		IV 2010	
	Gesamtbetrag	Forderungen	Gesamtbetrag	Forderungen
Gesamtbetrag der mindestens 90 Tage rückständigen Forderungen	0,00	0,00		

  

Rückständige Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen	Staat	Regionale Gebietskörperschaften	Örtliche Gebietskörperschaften	Sonstige Schuldner
	0,00	0,00	0,00	0,00

## Derivative Finanzinstrumente

Die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte ergeben sich aus der nachstehenden Tabelle der derivativen Finanzinstrumente. Die noch nicht abgewickelten Termingeschäfte verteilen sich auf Devisentermingeschäfte und Zinsswaps. Bei den Termingeschäften in fremder Währung handelt es sich ausschließlich um Kundengeschäfte, denen betrags- und fristenkongruente Deckungsgeschäfte gegenüberstehen. Die Zinsswaps dienen der Absicherung (Micro-Hedge) von Zinsänderungsrisiken bzw. der an einer Benchmark ausgerichteten Steuerung des Zinsbuches. Die ausgewiesenen Zeitwerte enthalten keine Abgrenzungen und Kosten (clean-price).

Bei den aufgeführten derivativen Finanzinstrumenten entspricht der beizulegende Zeitwert bei einem aktiven Markt dem Marktpreis. Soweit kein aktiver Markt besteht, wurde der beizulegende Zeitwert anhand von Bewertungsmethoden ermittelt. Die im Rahmen der Steuerung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswapgeschäfte wurden in die Betrachtung des gesamten Zinsänderungsrisikos einbezogen und somit nicht einzeln bewertet. Für Zinsswaps wurden die Zeitwerte als Barwerte zukünftiger Zinszahlungsströme ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31.12.2011 Verwendung. Grundlage der Bewertung waren der Marktwert des underlyings im Verhältnis zum Basispreis, die Restlaufzeit und die impliziten Volatilitäten, die den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen wurden. Zur Ermittlung der Zeitwerte von Devisentermingeschäften wurde der Terminkurs am Bilanzstichtag für die entsprechenden Restlaufzeiten herangezogen. Diese wurden den Veröffentlichungen der Agentur Reuters entnommen. Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente handelt es sich ausschließlich um deutsche Kreditinstitute. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte mit Kunden abgeschlossen.

	Nominalbeträge				Beizulegende Zeitwerte <sup>1)</sup> in Mio. Euro	Buchwerte	
	in Mio. Euro					Preis nach Bewertungs- methode	Options- prämie
	nach Restlaufzeiten			Insge- samt			
bis 1 Jahr	1-5 Jahre	>5 Jahre					
<b>Zins-/Zinsindexbezogene Geschäfte</b>							
OTC-Produkte							
Termingeschäfte							
Zinsswaps (Micro-Hedge)			16,4	16,4	-2,9		
Zinsswaps (Zinsbuchsteuerung)	230,0	760,0	740,0	1.730,0	-140,5		
<b>Summe</b>	<b>230,0</b>	<b>760,0</b>	<b>756,4</b>	<b>1.746,4</b>	<b>-143,4</b>		
Davon:							
Deckungsgeschäfte	230,0	760,0	756,4	1.746,4	-143,4		
<b>Währungsbezogene Geschäfte</b>							
OTC-Produkte							
Termingeschäfte							
Devisenterminkauf	5,6			5,6	-5,6		
Devisenterminverkauf	5,6			5,6	5,6		
<b>Summe</b>	<b>11,2</b>			<b>11,2</b>	<b>0,0</b>		
Davon:							
Deckungsgeschäfte	5,6			5,6	-5,6		

1) Positive und negative Zeitwerte gleichartiger Produkte wurden saldiert. Aus Sicht der Sparkasse negative Zeitwerte werden mit Minus angegeben.

Bei den Deckungsgeschäften handelt es sich um die in Bewertungseinheiten oder in die verlustfreie Bewertung des Bankbuchs einbezogenen schwebenden Geschäfte sowie um gegenläufige Währungstermingeschäfte.

## Bewertungseinheiten

Im Risikomanagement eingegangene Sicherungsbeziehungen, die die Voraussetzungen des § 254 HGB erfüllen, werden auch für bilanzielle Zwecke als Sicherungsbeziehung (Bewertungseinheit) behandelt.

Die bilanzielle Behandlung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB erfolgt nach den gesetzlichen Vorschriften und den Interpretationen des Rechnungslegungsstandards IDW RS HFA 35. Auf dieser Basis ermitteln wir für jede Bewertungseinheit zum Bilanzstichtag die Wertänderung von Grund- und Sicherungsgeschäft. Wir differenzieren dabei nach Wertänderungen, die auf gesicherte Risiken und solche, die auf ungesicherte Risiken entfallen. Die auf gesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden auf der Grundlage der sog. „Einfrierungsmethode“ außerhalb der bilanziellen Wertansätze miteinander verrechnet. Sofern sich die Wertänderungen nicht vollständig ausgleichen, bilden wir für einen Aufwandsüberhang eine Rückstellung, ein positiver Überhang bleibt unberücksichtigt. Sofern im Wesentlichen alle wert bestimmenden Parameter von Grund- und Sicherungsgeschäft identisch sind, unterstellen wir einen vollständigen Wertausgleich hinsichtlich der gesicherten Risiken (Critical Term Match Methode). Die auf ungesicherte Risiken entfallenden Wertänderungen werden unsaldiert nach den allgemeinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen der zugrunde liegenden Geschäfte behandelt.

Grundlage jeder Bewertungseinheit ist eine Dokumentation u. a. unserer Sicherungsabsicht und Sicherungsziele sowie die Darlegung, dass die Sicherungsgeschäfte objektiv geeignet sind, den angestrebten Sicherungserfolg zu gewährleisten.

Bei der Bildung von Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB wurde folgender Posten einbezogen:

Posten	Betrag in Euro	Art der Bewertungseinheit	Gesichertes Risiko
Forderung gegenüber Kunden	16.437.979,63	Micro-Hedge	Wertänderungsrisiko

Mit den Bewertungseinheiten wurden Risiken mit einem Gesamtbetrag von 16.437.979,63 Euro abgesichert.

In der nachfolgenden Aufstellung ist dargestellt, warum und in welchem Umfang sich die gegenläufigen Wertänderungen künftig voraussichtlich ausgleichen. Der Zeitraum, in dem sich die gegenläufigen Wertänderungen oder Zahlungsströme künftig voraussichtlich ausgleichen, beginnt mit der Bildung der Bewertungseinheit und endet mit der Fälligkeit des Grundgeschäftes bzw. des Sicherungsgeschäftes.

Risiko		Grundgeschäft		Sicherungs- instrument		Art der Bewertungs- einheit	Prospektive Effektivität
Art	Betrag Mio. €	Art	Betrag Mio. €	Art	Betrag Mio. €		
Wertände- rungsrisiko							
Zins	Zinsände- rungsrisiko	Festverzins- liches Darlehen	16,4	Swap	16,4	Micro Hedge	Critical Term Match

### Aus der Bilanz nicht ersichtliche finanzielle Verpflichtungen

Die Anteilseigner der Westdeutschen Landesbank AG (u. a. der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf – RSGV – mit rund 25,03 %) haben im November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur weiteren Stabilisierung der West LB AG vereinbart. Die Verbandsversammlung des RSGV hat den Vorstandsvorsitzenden ermächtigt, die zur Umsetzung notwendigen Verträge zu unterzeichnen und Erklärungen abzugeben.

Auf dieser Grundlage wurden im Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt („Erste Abwicklungsanstalt“) gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf (RSGV) ist entsprechend seines Anteils (25,03 %) verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3 Mrd. Euro und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd. Euro zu übernehmen. Auf die Sparkasse entfallen als Mitglied des RSGV 4,217 %. Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtungen im Jahresabschluss 2011 der Sparkasse keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko wird die Sparkasse für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge bilden. Es ist vorgesehen, den Vorsorgebedarf unter Berücksichtigung der Erkenntnisse und Erwartungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Abwicklungsplans unter Einbeziehung aller Beteiligten spätestens nach Ablauf von zehn Jahren zu überprüfen. Seit dem Geschäftsjahr 2009 wurde eine Vorsorge von 9,6 Mio. Euro durch die Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB getroffen. Davon entfallen auf das Geschäftsjahr 2011 3,1 Mio. Euro.

Davon unberührt bleibt die Verpflichtung, im Rahmen der Erstellung des jeweiligen Jahresabschlusses zu prüfen, ob sich aufgrund der dann vorliegenden Erkenntnisse die Notwendigkeit ergibt, eine Rückstellung zu bilden.

Die Sparkasse Neuss ist Mitglied der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I (§ 55 Abs.1a Satzung der RZVK) an. Die RZVK hat die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der Satzung und des Tarifvertrages vom 01.03.2002 (ATV-K) zu gewähren. Gemäß § 1 Abs.1 S. 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung).

Im Geschäftsjahr 2011 betrug der Umlagesatz 4,25 % der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2012 unverändert. Zum 31.12.2000 wurde das bisherige Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt. Infolge dessen erhebt die RZVK zusätzlich zur Umlage ein so genanntes – pauschales – Sanierungsgeld in Höhe von 3,5 % der Bemessungsgrundlage zur Deckung

eines zusätzlichen Finanzbedarfs hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die jeweils mindestens einen Zeitraum von 10 Jahren (plus 1 Überhangjahr) umfassen, regelmäßig (alle 5 Jahre) neu festgesetzt. Die RZVK geht davon aus, dass mit dem im Jahr 2010 auf den jetzigen Wert von 7,75 % angehobenen Gesamtaufwand ein nachhaltiger und stetiger Umlage- und Sanierungsgeldsatz erreicht worden ist. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden z. Z. nicht erhoben. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2010 der RZVK werden die Leistungen zu etwa 24 % durch die erzielten Vermögenserträge finanziert. Die Betriebsrenten werden jeweils zum 01. Juli um 1 % ihres Betrages erhöht.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betragen bei umlage- und sanierungsgeldpflichtigen Entgelten von 51,5 Mio. Euro im Jahr 2011 4,0 Mio. Euro.

Nach der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) in seinem Rechnungslegungsstandard HFA 30 vertretenen Rechtsauffassung begründet die Mitgliedschaft in der RZVK im Hinblick auf Fragen des Jahresabschlusses eine mittelbare Pensionsverpflichtung. Die RZVK hat im Auftrag der Sparkassen auf Basis der Rechtsauffassung des IDW den Barwert der auf die Sparkasse entfallenden Leistungsverpflichtungen nach Maßgabe des IDW RS HFA 30 zum 31.12.2011 für Zwecke der Angaben nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB mit einem Betrag von 80,6 Mio. Euro ermittelt. Im Hinblick darauf, dass es sich bei dem Kassenvermögen um Kollektivvermögen aller Mitglieder des umlagefinanzierten Abrechnungsverbands 1 handelt, bleibt es für Zwecke dieser Ermittlung unberücksichtigt. Der Vermögensdeckungsgrad betrug nach Angaben im Geschäftsbericht 2010 der RZVK etwa 28 %. Der Verpflichtungsumfang wurde in Anlehnung an die versicherungsmathematischen Grundsätze und Methoden, die auch für unmittelbare Pensionsverpflichtungen angewendet wurden, unter Berücksichtigung einer jährlichen Rentensteigerung von 1 % ermittelt. Als Diskontierungszinssatz wurde der gemäß § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB i. V. m. der Rückstellungsabzinsungsverordnung ermittelte Wert zum 31.12.2011 verwendet.

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

a) für die Abschlussprüfungsleistungen	208.580,38 Euro
b) für andere Bestätigungsleistungen	35.704,56 Euro
<u>Gesamthonorar</u>	<u>244.284,94 Euro</u>

## **Verwaltungsrat**

### **Vorsitzendes Mitglied:**

**Hans-Jürgen Petrauschke**  
Landrat des Rhein-Kreises Neuss

### **Mitglieder:**

**Christian Paul Thywissen**  
Pensionär

**Dr. Gert Ammermann**  
Geschäftsführer

**Franz-Josef Radmacher**  
Studiendirektor (im Ruhestand)

**Rainer Thiel**  
Geschäftsführer eines Kreisverbandes

**Bijan Djir-Sarai**  
Bundestagsabgeordneter

**Dr. Heinrich Köppen**  
Pensionär

**Karl Heinz Baum**  
Beamter im Ruhestand

**Cornel Hüsck**  
Rechtsanwalt

**Reiner Breuer**  
Verbandsjurist

**Gisela Hohlmann**  
Sozialpädagogin

**Burkhard Hinzen**  
Steuerberater

**Hans-Bert Heimanns**  
Rechtsanwalt

**Franz-Josef Moormann (bis 21.07.2011)**  
Bürgermeister

**Lars Christoph (ab 22.07.2011)**  
Rechtsanwalt

**Udo Schillings**  
Sparkassenangestellter

**Günter Außem**  
Sparkassenangestellter

**Martina Paintner**  
Sparkassenangestellte

**Werner Schiffer**  
Sparkassenangestellter

**Reiner Iven**  
Sparkassenangestellter

**Sandra Langen**  
Sparkassenangestellte

**Josef Kollenbroich**  
Sparkassenangestellter

### **Stellvertreter des vorsitzenden Mitgliedes:**

1. **Christian Paul Thywissen**  
Pensionär

2. **Dr. Gert Ammermann**  
Geschäftsführer

### **Stellvertreter:**

**Dr. Jörg Geerlings**  
Rechtsanwalt

**Bertram Graf von Nesselrode**  
Land und Forstwirt

**Karl-Heinz Ehms**  
Rentner

**Dieter Jüngerkes**  
Verbandsjurist

**Jürgen Güsgen**  
Geschäftsführer

**Erhard Demmer**  
Gesamtschuldirektor

**Rolf Knipprath**  
Rentner

**Stephanie Wellens**  
Lektorin

**Hartmut Rohmer**  
Direktor LKA a.D.

**Daniela Lakner**  
Krankenschwester

**Ingeborg Arndt**  
Rentnerin

**Marc Venten**  
Rechtsanwalt

**Thorsten Schmitter**  
Rechtsanwalt

**Stefan Düllberg**  
Sparkassenangestellter

**Theo Ruiter**  
Sparkassenangestellter

**Thilo Dudzik**  
Sparkassenangestellter

**Gabriele von Ameln-Faßbender**  
Sparkassenangestellte

**Andreas Jäger**  
Sparkassenangestellter

**Wolfgang Tesching**  
Sparkassenangestellter

**Melanie Wich**  
Sparkassenangestellte

An die Mitglieder des Verwaltungsrates, deren Stellvertreter sowie an die Mitglieder des Risikoausschusses und Hauptausschusses wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge von 118.426,40 Euro gewährt. Die Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) betragen 2.995.547,91 Euro.

### Bezüge der Mitglieder der Aufsichtsgremien

Den Mitgliedern des Verwaltungsrates wurde für ihre Tätigkeit in dem Aufsichtsgremium der Sparkasse einschl. seiner Ausschüsse (Hauptausschuss und Risikoausschuss) ein Sitzungsgeld von EUR 358,00 je Sitzung gezahlt; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. Außerdem erhalten die ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsrates für die Tätigkeit im Verwaltungsrat bzw. Risikoausschuss jeweils einen Pauschalbetrag von EUR 1.790,00 p. a., wenn sie an mindestens der Hälfte aller Sitzungen teilgenommen haben; die Vorsitzenden erhalten jeweils den doppelten Betrag. In Abhängigkeit von der Sitzungshäufigkeit und -teilnahme ergaben sich damit im Geschäftsjahr 2011 folgende Bezüge der einzelnen Mitglieder:

Name	Vorname	TEUR	Name	Vorname	TEUR
Dr. Ammermann	Gert	6	Dr. Köppen	Heinrich	4
Arndt	Ingeborg	0	Lakner	Daniela	0
Außem	Günter	7	Langen	Sandra	3
Baum	Karl Heinz	7	Moormann	Franz-Josef	3
Breuer	Reiner	7	Graf von Nesselrode	Bertram	0
Christoph	Lars	3	Paintner	Martina	3
Demmer	Erhard	0	Petrauschke	Hans-Jürgen	14
Djir-Sarai	Bijan	0	Radmacher	Franz-Josef	4
Dudzik	Tilo	0	Rohmer	Hartmut	0
Düllberg	Stefan	0	Ruiter	Theo	0
Ehms	Karl-Heinz	0	Schiffer	Werner	3
Dr. Geerlings	Jörg	0	Schillings	Udo	7
Güsgen	Jürgen	1	Schmitter	Thorsten	0
Heimanns	Hans-Bert	8	Tesching	Wolfgang	0
Hinzen	Burkhard	4	Thiel	Rainer	7
Hohlmann	Gisela	6	Thywissen	Christian Paul	7
Hüsch	Cornel	6	Venten	Marc	0
Iven	Reiner	4	von Ameln-Faßbender	Gabriele	0
Jäger	Andreas	0	Wellens	Stephanie	0
Jüngerkes	Dieter	0	Wich	Melanie	0
Knipprath	Rolf	0			
Kollenbroich	Josef	3			
<b>Insgesamt:</b>					<b>117</b>

## **Vorstand**

### Mitglieder:

Michael Schmuck  
Vorsitzender

Heinz Mölder

Dr. Volker Gärtner

### Stellvertreter:

Dietmar Mittelstädt

### Mandate in Aufsichtsgremien:

Herr Schmuck ist als Mitglied des Aufsichtsrates der GVV Kommunalversicherung VVaG tätig.

### Bezüge des Vorstandes

Den Mitgliedern des Vorstandes sowie dem Stellvertreter wurden im Geschäftsjahr Gesamtbezüge von 1.512.700,87 Euro gewährt. Vorschüsse und Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) betragen 1.079.204,50 Euro.

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene wurden Versorgungsbezüge von 1.882.213,80 Euro gezahlt. Für die Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen von 26.838.779,00 Euro.

Für die Festlegung der Struktur und der Höhe der Bezüge der Mitglieder des Vorstandes ist der Verwaltungsrat zuständig. Er orientiert sich dabei an den Empfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Vorstandsmitglieder und Stellvertreter.

Mit den Mitgliedern des Vorstandes bestehen auf fünf Jahre befristete Dienstverträge. Neben den festen Bezügen (Grundgehalt und Allgemeine Zulage von 15 %) kann den Mitgliedern des Vorstandes als variable Vergütung eine Leistungszulage von bis zu 15 % des Grundgehaltes gewährt werden. Die Leistungszulage wird jährlich durch den Verwaltungsrat festgelegt. Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung sind nicht enthalten. Abweichend für ein Vorstandsmitglied ist geregelt, dass die Allgemeine Zulage 30 % ausmacht, aber keine weitere Leistungszulage besteht. Auf die festen Gehaltsansprüche wird bei allen Vorstandsmitgliedern die Tarifentwicklung des öffentlichen Dienstes angewendet.



	<b>Grundgehalt zuzüglich ruhegeldfähiger Zulage</b>	<b>Leistungs- zulage</b>	<b>Sonstige Vergütung</b>	<b>Gesamt- vergütung</b>
	<i>in TEUR</i>	<i>in TEUR</i>	<i>in TEUR</i>	<i>in TEUR</i>
Michael Schmuck	384,6	49,8	10,7	445,1
Heinz Mölder	327,6	0	14,2	341,8
Dr. Volker Gärtner	349,6	45,2	23,7	418,5
Dietmar Mittelstädt	262,2	33,9	11,2	307,3

Die sonstigen Vergütungen betreffen im Wesentlichen Sachbezüge aus der privaten Nutzung von Dienstfahrzeugen. Diese wurden mit der pauschalen 1 % Methode ermittelt.

Im Falle einer Nichtverlängerung der Dienstverträge haben Herr Schmuck, Herr Mölder, Herr Dr. Gärtner und Herr Mittelstädt Anspruch auf Zahlung eines Ruhegeldes, sofern die Nichtverlängerung nicht von Ihnen zu vertreten ist. Hinsichtlich des Ruhegeldes bestehen bei Nichtverlängerung des Vertrages folgende Regelungen:

Bei den Herren Schmuck und Dr. Gärtner

wird der Vertrag im Zeitraum vom 01.07.2009 bis 30.06.2014 nicht verlängert, so sind als monatliches Ruhegeld 45 % der ruhegeldfähigen Bezüge zu zahlen. Im Zeitraum vom 01.07.2014 bis 30.06.2019 würde das Ruhegeld 50 % und ab 01.07.2019 55 % der ruhegeldfähigen Bezüge betragen.

Bei Herrn Mölder

Wird der Vertrag im Zeitraum vom 15.04.2007 bis 14.04.2012 nicht verlängert, so sind als monatliches Ruhegeld 70 % der ruhegeldfähigen Bezüge zu zahlen; ab 15.04.2012 würde das Ruhegeld 75 % der ruhegeldfähigen Bezüge betragen.

Bei Herrn Mittelstädt

wird der Vertrag von Herrn Mittelstädt nicht verlängert, so sind als monatliches Ruhegeld 55 % der ruhegeldfähigen Bezüge zu zahlen.

Ein Anspruch auf eine Abfindungszahlung besteht bei keinem Vorstandsmitglied.

**Altersversorgung der Mitglieder des Vorstandes**

<b>Vorstand</b>	<b>Im Jahr 2011 der Pensionsrückstellung zugeführt in TEUR</b>	<b>Barwert der Pensionsansprüche per 31.12.2011 in TEUR</b>
Michael Schmuck	111	1.800
Heinz Mölder	168	2.721
Dr. Volker Gärtner	79	1.561
Dietmar Mittelstädt	95	1.064
Summe	453	7.146

Die Altersversorgung beträgt maximal 75 % der festen Bezüge. Auf dieser Basis und unter der Annahme eines Eintritts in den Ruhestand mit Vollendung des 65. Lebensjahres wurde der Barwert der Pensionsansprüche nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Die Dienstverträge der Vorstände der Sparkasse Neuss basieren auf den Musterempfehlungen der nordrhein-westfälischen Sparkassen- und Giroverbände zu den Anstellungsbedingungen für Mitglieder und stellvertretende Mitglieder des Vorstandes. Während für Herrn Mölder noch die Verbandsempfehlungen zu den Anstellungsbedingungen in der Fassung vom 01. Mai 1982 (alte Empfehlungen) gelten, basieren die Dienstverträge der Herren Schmuck, Dr. Gärtner und Mittelstädt auf der Verbandsempfehlung in der Fassung vom 18. September 1996. Aufgrund der unterschiedlichen Vertragsgrundlagen ergeben sich sowohl bei der Höhe der Bezüge wie auch bei den Barwerten der Pensionsrückstellungen Unterschiede.

**Mitarbeiter / -innen**

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

Vollzeitkräfte	913
Teilzeit- und Ultimokräfte	<u>311</u>
	1.224
Auszubildende	<u>87</u>
Insgesamt	<u><u>1.311</u></u>

Neuss, den 27. März 2012

**Sparkasse Neuss**  
**Der Vorstand**

Schmuck

Mölder

Dr. Gärtner

## **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse Neuss für das Geschäftsjahr vom 01.01.2011 bis 31.12.2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss - unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung - und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 15. Mai 2012

Prüfungsstelle des	
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes	
Bleck	Sager
Wirtschaftsprüfer	Verbandsprüfer